

**GESCHÄFTSBERICHT 2004**  
Jahresabschluss AG

HypoVereinsbank

Ein Mitglied der HVB Group

# INHALT

---

## Lagebericht

	Geschäftsverlauf und Lage
1	2004: Start unseres Strategie- programms »Mit Europa wachsen« und Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung im Geschäftsfeld Deutschland
3	Erfolgsrechnung
4	Bilanz
5	Geschäftsstellen
6	Vorgänge nach dem 31. Dezember 2004 Ausblick

---

## Risikobericht

8	Die HVB AG als Risikonehmer Management und Überwachung der Risiken
10	Risikoarten und -messung
11	Gesamtbanksteuerung
13	Risikoarten im Einzelnen

---

30	<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>
32	<b>Bilanz</b>
38	<b>Anhang</b>

---

# LAGEBERICHT

## GESCHÄFTSVERLAUF UND LAGE

### **2004: Start unseres Strategieprogramms »Mit Europa wachsen« und Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung im Geschäftsfeld Deutschland**

Im Jahr 2004 haben wir mit der im April erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung und der angekündigten Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung die Phase grundlegender Weichenstellungen abgeschlossen.

Nach dem Transformationsprogramm des Jahres 2003 mit weitreichenden Veränderungen der Konzernstrukturen und der Bereinigung des Beteiligungsportfolios im Jahresabschluss 2003 wurden somit wesentliche Grundlagen für unser Strategieprogramm »Mit Europa wachsen« gelegt, das wir im Berichtsjahr gestartet haben und im Jahr 2005 beschleunigt fortsetzen wollen.

Die Erfolgsrechnung des Jahres 2004 war durch eine Sonderwertberichtigung in Höhe von 2,5 Mrd € im Zusammenhang mit der Überführung der Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäftes der HVB AG sowie der Restbestände des Segments Workout Immobilien in das neue Segment Real Estate Restructuring, mit dem Ziel, die diesem Segment zugeordneten Portfolios marktfähig zu machen sowie der Bildung einer Restrukturierungsrückstellung für unser Effizienzsteigerungsprogramm in Höhe von 250 Mio € belastet.

Durch diese Sonderbelastungen weisen wir ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 2468 Mio € bzw. einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 2540 Mio € aus.

### **Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung**

Die Situation auf den deutschen Immobilienmärkten blieb weiterhin schwierig. In unterschiedlichem Ausmaß und bei deutlich regionalen Unterschieden gaben nahezu alle Märkte Anlass zur Sorge. Der Wohnungsmarkt zeigte Anzeichen einer Konsolidierung; allerdings nahmen die Zwangsversteigerungen zu, während sich die Leerstände in strukturschwachen Regionen nur langsam abbauten. Erhebliche Leerstände gab es bei den Büroimmobilienmärkten; dies führte zu einem anhaltenden Druck bei Neuvertragsmieten. Der Markt für Einzelhandelsimmobilien litt bei einem kontinuierlich steigenden Verkaufsflächenangebot unter dem schwachen privaten Verbrauch.

Auf Grund der anhaltend schwierigen Situation auf den deutschen Immobilienmärkten haben wir eine strategische Neuausrichtung beschlossen.

Die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäfts der HVB AG werden ebenso wie die Restbestände des Segments Workout Immobilien in das neue Segment Real Estate Restructuring überführt. Ziel ist es, die diesem Segment zugeordneten Portfolios marktschonend unter Berücksichtigung verschiedener Optionen sowie der sich aus der weiteren Entwicklung der Immobilienmärkte ergebenden Chancen vollständig abzubauen. Um einen zügigen Abbau dieser Portfolios zu ermöglichen, ist eine Änderung der Bewertungsmethode der Immobiliensicherheiten für diese Portfolios erforder-

lich. Abweichend vom bisherigen Vorgehen, das in vielen Fällen auf eine – auch längerfristige – Sanierung der einzelnen Engagements mit anschließender Rückführung ins Normalgeschäft ausgerichtet war, erfolgt nunmehr eine Bewertung zu Liquidationswerten. Deshalb wurde eine Zuführung zu Sonderwertberichtigungen in Höhe von 2,5 Mrd € notwendig.

#### **Effizienzsteigerungsprogramm**

Mit unserem im Herbst 2004 gestarteten Effizienzsteigerungsprogramm PRO (Prozess-Redesign und -Optimierung) wollen wir die Effizienz im Konzern nachhaltig erhöhen. Dieses Programm dient der Verschlankeung unserer Abläufe und der Optimierung der Back-Office-Bereiche und wurde im Jahresabschluss 2004 mit einer Restrukturierungsrückstellung im Umfang von 250 Mio € berücksichtigt.

#### **»Mit Europa wachsen«:**

##### **Gute Fortschritte im operativen Kerngeschäft...**

Mit unserem Strategieprogramm »Mit Europa wachsen« konzentrieren wir uns neben einem aktiven Kapital- und Risikomanagement und dem anhaltenden Schärfen unseres Geschäftsprofils insbesondere auf die Erhöhung unserer operativen Profitabilität. Unsere Neugeschäftsinitiativen haben wir forciert und weitere Fortschritte bei der Kundengewinnung und der Intensivierung der Produktnutzung erzielt. In sämtlichen europäischen Kernregionen – Deutschland, Österreich sowie Zentral- und Osteuropa – konnten wir unsere Marktstellung mit innovativen Produkten bei Privat- und Firmenkunden weiter ausbauen.

Im Geschäftsfeld Deutschland erzielten wir mit unserer Kundeninitiative MOVE bereits 2004 erfreuliche Zuwächse im Neugeschäft mit innovativen Produkten für Privat- und Firmenkunden. Anknüpfend an diese Erfolge wollen wir zum einen das Cross-Selling intensivieren und zum anderen die Neukundengewinnung forcieren.

Im Geschäftsfeld Corporates & Markets sind wir mit einem Vertriebsansatz, der alle Assetklassen und Produktgruppen integriert, gut positioniert, um den gesamten Bedarf unserer Kunden abzudecken. Zentraler Werttreiber ist dabei unsere Kompetenz bei innovativen, maßgeschneiderten Finanzierungslösungen und Risikomanagement-Produkten.

##### **... und weiterer Ausbau unserer Marktposition in Zentral- und Osteuropa**

Über die Bank Austria Creditanstalt ist die HVB Group die führende Netzwerkbank in Zentral- und Osteuropa. Unsere Präsenz erstreckt sich auf insgesamt 16 Staaten, in denen wir über vier Millionen Kunden betreuen. Im Sommer des Jahres hatten wir eine Offensive im Privatkundengeschäft in der Region begonnen. Wir werden bis zu 200 neue Filialen eröffnen und die Anzahl unserer Kunden kräftig steigern. Wir setzen in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin primär auf organisches Wachstum, prüfen aber gezielt auch wertgenerierende Akquisitionsmöglichkeiten.

Mit der für das erste Quartal 2005 vorgesehenen Erhöhung der Beteiligung der HVB an der International Moscow Bank (IMB) auf knapp 53% bauen wir unsere Position in Russland aus. Die hoch profitable IMB ist eines der in Russland führenden Institute im Privatkunden-, Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft. Mit der IMB wollen wir an der erwarteten positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Landes partizipieren und das Potenzial des russischen Bankenmarktes für uns und unsere Kunden erschließen.

#### **Integration Vereins- und Westbank AG**

Die HVB AG und die Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft (VuW AG) haben sich Anfang April 2004 auf ein Integrationsmodell verständigt, das im Rahmen der Hauptversammlung der VuW AG am 15. April 2004 auch der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Im März 2004 hatte die HVB AG ihren Anteil an der VuW AG auf mehr als 95% erhöht und den Ausschluss der Minderheitsaktionäre angekündigt (Squeeze-out-Verfahren). Der Übertragungsbeschluss war auf einer außerordentlichen Hauptversammlung der VuW AG am 24. Juni 2004 gefasst worden. Im Rahmen eines gerichtlichen Vergleichs wurde die Barabfindung am 29. Oktober 2004 erhöht und der Übertragungsbeschluss anschließend in das Handelsregister eingetragen. Damit sind rund 2,79 Millionen Aktien der Minderheits-Aktionäre der VuW AG kraft Gesetzes auf die HVB AG übergegangen. Die Verschmelzung der VuW AG auf die HVB AG wurde mit der Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts München am 14. Januar 2005 wirksam.

Die Übertragung des Vermögens der VuW AG auf die HVB AG erfolgte mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2004. Zu diesem Datum stellte die VuW AG eine Schlussbilanz auf. Ab dem 1. Juli 2004 gelten alle Handlungen und Geschäfte der VuW AG als für Rechnung der HVB AG vorgenommen.

Die Aktivitäten der VuW AG im zweiten Halbjahr sind dementsprechend in die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung der HVB AG mit eingeflossen. Ein Vergleich mit den Werten des Vorjahres ist daher nur eingeschränkt möglich.

Durch die Bilanzierung der Verschmelzung nach der Anschaffungskostenmethode nach §2 UmwG in Verbindung mit § 253 HGB ergeben sich für 2004 Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung der HVB AG in Höhe von saldiert +9 Mio €.

## Erfolgsrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung der HVB AG wurde im Berichtsjahr 2004 von einigen wesentlichen Sondereffekten geprägt:

- Der Zinsüberschuss erhöhte sich auf 3465 Mio €. Die positive Entwicklung ist im Wesentlichen auf die Anlage der Ende März 2004 zugeflossenen Liquidität aus der Kapitalerhöhung, der Wiederanlage von Veräußerungserlösen aus Finanzanlagebeständen sowie auf die höheren Erträge aus unserem Anteilsbesitz zurückzuführen. Belastet wurde der Zinsüberschuss durch den geplanten Abbau von Risikoaktiva sowie durch Währungskurseffekte aus der Umrechnung der Ergebnisse unserer Auslandsniederlassungen.
- Zur Verbesserung des Provisionsüberschusses auf 1201 Mio € haben überwiegend die gestiegenen Provisionserträge aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft, dem Vermittlungsgeschäft insbesondere im Zusammenhang mit Lebensversicherungen und dem Zahlungsverkehr beigetragen.
- Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften hat mit 168 Mio € unsere Erwartungen nicht erfüllt. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr ist mit über zwei Dritteln auf das zins- und währungsbezogene Geschäft zurückzuführen.
- Die Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 3032 Mio € stiegen im Berichtsjahr vor allem auf Grund der Verschmelzung der VuW AG. Der Personalaufwand erhöhte sich dadurch überproportional auf 1608 Mio €. Die anderen Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf Sachanlagen lagen mit 1424 Mio € ebenfalls migrationbedingt über dem Vorjahr. Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen waren 83 Mio € abzuschreiben.
- Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen wird mit 44 Mio € ausgewiesen (Vorjahr: 11 Mio €).

## Gewinn- und Verlustrechnung

	2004	2003	Veränderung	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	3 465	3 224	+ 241	+ 7,5
Provisionsüberschuss	1 201	1 043	+ 158	+ 15,1
Nettoergebnis aus Finanzgeschäften	168	395	- 227	- 57,4
Verwaltungsaufwendungen	3 032	2 765	+ 267	+ 9,6
Personalaufwand	1 608	1 371	+ 237	+ 17,3
Andere Verwaltungsaufwendungen <sup>1</sup>	1 424	1 394	+ 30	+ 2,1
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	44	11	+ 33	>+ 100,0
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge</b>	<b>1 846</b>	<b>1 908</b>	<b>- 62</b>	<b>- 3,2</b>
Risikovorsorge	1 295	1 595	- 300	- 18,7
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>551</b>	<b>313</b>	<b>+ 238</b>	<b>+ 76,1</b>
Zuführung zu				
Restrukturierungsrückstellungen	250	—	+ 250	
Zuführung zu Sonderwertberichtigungen	2 500	—	+ 2 500	
Saldo sonstiges Geschäft	- 269	- 3 583	+ 3 314	+ 92,5
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>- 2 468</b>	<b>- 3 270</b>	<b>+ 802</b>	<b>+ 24,5</b>
Steuern	72	33	+ 39	>+ 100,0
<b>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</b>	<b>- 2 540</b>	<b>- 3 303</b>	<b>+ 763</b>	<b>+ 23,1</b>
Veränderung der Rücklagen	2 540	3 303	- 763	- 23,1
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>

<sup>1</sup> Einschließlich Normalabschreibungen auf Sachanlagen.

- Da die Verwaltungsaufwendungen stärker stiegen als die operativen Erträge, verschlechterte sich die Cost-Income-Ratio auf 62,1% (2003: 59,2%). Bereinigt um Sondereffekte im Zinsüberschuss in den beiden Jahren hat sich die Cost-Income-Ratio mit 64,6% ebenfalls verschlechtert (2003: 62,2%).
- Das Bewertungsergebnis Kreditgeschäft lag für das Jahr 2004 – ohne Sonderwertberichtigung – bei 1320 Mio €. Das entspricht einem Rückgang von 293 Mio €.
- Das Ergebnis aus dem Liquiditätsvorsorgebestand wird mit 25 Mio € ausgewiesen (Vorjahr: 18 Mio €).
- Das Betriebsergebnis konnte, trotz höheren Verwaltungsaufwendungen, wegen der gestiegenen operativen Erträge und der niedrigeren Risikovorsorge auf 551 Mio € verbessert werden (2003: 313 Mio €).
- Für ein Maßnahmenpaket im Rahmen unseres Effizienzsteigerungsprogramms PRO haben wir Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 250 Mio € gebildet und separat ausgewiesen.
- Hinsichtlich der Zuführung zu Sonderwertberichtigungen in Höhe von 2,5 Mrd € verweisen wir auf die Beschreibung im Abschnitt »Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung« bzw. im Anhang »Außerordentliche Aufwendungen«.
- Im Saldo sonstiges Geschäft weisen wir einen Aufwand von 269 Mio € aus (2003: – 3583 Mio €).

Belastend wirkten vor allem Aufwendungen aus Verlustübernahmen in Höhe von 218 Mio € (2003: 157 Mio €). Die Verlustübernahmen betreffen mit 210 Mio € die HVB Immobilien AG wegen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der HVB AG. Sie beinhalten die Verluste der zum Teilkonzern HVB Immobilien AG gehörenden Projektgesellschaften. Durch die Verlustübernahme sind auch die Ergebnisse dieser Gesellschaften in der HVB AG enthalten. Im Zusammenhang mit der im Vorjahr erfolgten Abspaltung der Hypo Real Estate Group haben wir die Verpflichtung übernommen, Jahresfehlbeträge der Hypo Real Estate Bank AG bis zu maximal 590 Mio € zu übernehmen, soweit diese durch gebildete Einzelwertberichtigungen bedingt sind. Hieraus entstand im Jahr 2004 letztmals ein Aufwand in Höhe von 130 Mio € (Vorjahr: 460 Mio €).

Begünstigend in Höhe von per Saldo 79 Mio € waren Zu- und Abschreibungen sowie Erlöse aus Verkäufen unseres Anteilsbesitzes (zum Beispiel Bankhaus BethmannMaffei OHG, Brau und Brunnen Aktiengesellschaft, konzerninterner Verkauf INDEXCHANGE Investment AG).

- Der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag hat sich von 29 Mio € auf 68 Mio € erhöht. Die sonstigen Steuern beliefen sich auf 4 Mio €.
- Hauptsächlich wegen der Sonderwertberichtigung auf Immobilienaltengagements ist ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 2540 Mio € entstanden, der durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage gemäß § 150 Abs. 4 AktG ausgeglichen wird.

## Bilanz

Trotz Verschmelzung der VuW AG auf die HVB AG haben sich kaum Veränderungen in der Bilanzstruktur ergeben:

- Die Bilanzsumme der HVB AG belief sich zum 31. Dezember 2004 auf 298,5 Mrd €, das sind 0,8% weniger als in 2003. Der Rückgang ist auf Grund der Verschmelzung der VuW AG mit der HVB AG moderater als im Vorjahr (– 12,3%).

Die Forderungen an Kunden reduzierten sich unter anderem auf Grund der Zuführung zu Sonderwertberichtigungen. Die Forderungen an Kreditinstitute minderten sich im Wesentlichen wegen der wegfallenden Forderungen an der VuW AG.

Das Kreditvolumen (Kredite an Kreditinstitute und Kunden einschließlich Eventualverbindlichkeiten) haben wir auf 199,1 Mrd € (– 2,2%) reduziert, davon entfielen 17,8 Mrd € (– 15,6%) auf Kommunalkredite und 98,5 Mrd € (– 5,9%) auf Hypothekendarlehen.

Die Bestände an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren erhöhten sich um 9,7% auf 48,9 Mrd €. Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere verringerten sich um 5,1% auf 9,8 Mrd €. Die Anteile an Beteiligungen und verbundenen Unternehmen erhöhten sich von 10,7 Mrd € auf 11,0 Mrd €. Der Anstieg resultiert aus Zugängen und Kapitaleinzahlungen.

- Die Refinanzierung wurde dem verminderten Aktivvolumen angepasst. Dabei haben wir die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (– 6,7%) reduziert sowie die verbrieften Verbindlichkeiten (– 7,6%) durch vorzeitige Rücknahmen verringert. Das Genussrechtskapital ist um 75,1% und der Fonds für allgemeine Bankrisiken um 44,9% durch die Verschmelzung mit der VuW AG gestiegen.

Die im April erfolgreich abgeschlossene Kapitalerhöhung erhöhte unser bilanzielles Eigenkapital um 2,9 Mrd €. Durch den Ausgleich des Jahresfehlbetrages in Höhe von 2,5 Mrd € reduzierten sich die Kapitalrücklagen zum Jahresende auf 8,9 Mrd €. Das bilanzielle Eigenkapital beträgt nunmehr 11,1 Mrd € nach 10,7 Mrd € in 2003.

- Die Risikoaktiva nach den Eigenmittelempfehlungen des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ) betragen nach festgestelltem Jahresabschluss 157,6 Mrd €. Die Marktrisikopositionen beliefen sich auf 1,3 Mrd €.
- Im Berichtsjahr belief sich das Kernkapital (KWG) nach festgestelltem Jahresabschluss auf 11,3 Mrd €. Die Eigenmittel, die neben dem haftenden Eigenkapital (17,0 Mrd €) auch die so genannten Drittrangmittel (1,0 Mrd €) einschließen, betragen 18,0 Mrd €. Damit errechnet sich eine Kernkapitalquote in Höhe von 7,5% und eine Eigenmittelquote von 10,6%.

- Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl nach Grundsatz II beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,0 beträgt. In der HVB AG belief sich der Wert in 2004 durchschnittlich auf 1,2 (2003: 1,2).

### Geschäftsstellen

Die HVB AG unterhielt am Jahresende 663 Geschäftsstellen. Durch die Verschmelzung der VuW AG haben sich die inländischen Filialen um 144 Geschäftsstellen in Norddeutschland und die ausländischen Geschäftsstellen um die Filiale Vilnius erhöht. Im Ausland haben wir des Weiteren im August eine neue Filiale in Tallinn eröffnet.

### Geschäftsstellen nach Regionen

	2003	Zugänge	Abgänge		2004
		Neu- eröffnungen	Schließungen	Zusammen- legungen	
<b>Deutschland</b>					
Baden-Württemberg	23	—	—	—	23
Bayern	374	—	2	4	368
Berlin	6	—	—	—	6
Brandenburg	8	—	—	—	8
Bremen	—	—	—	—	—
Hamburg	—	32	—	—	32
Hessen	12	—	—	—	12
Mecklenburg-Vorpommern	—	8	—	—	8
Niedersachsen	—	25	—	—	25
Nordrhein-Westfalen	19	—	—	—	19
Rheinland-Pfalz	22	—	—	—	22
Saarland	9	—	—	—	9
Sachsen	10	—	—	—	10
Sachsen-Anhalt	6	5	—	—	11
Schleswig-Holstein	—	75	1	—	74
Thüringen	8	1	—	—	9
<b>Zwischensumme</b>	<b>497</b>	<b>146</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>636</b>
<b>Übrige Regionen</b>					
Europa	7	2	—	1	8
Amerika	5	—	—	—	5
Asien	11	—	—	—	11
Afrika	2	—	—	—	2
Australien	1	—	—	—	1
<b>Zwischensumme</b>	<b>26</b>	<b>2</b>	<b>—</b>	<b>1</b>	<b>27</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>523</b>	<b>148</b>	<b>3</b>	<b>5</b>	<b>663</b>

## Vorgänge nach dem 31. Dezember 2004

Im Januar 2005 haben wir bekannt gegeben, dass die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäfts sowie die Restbestände des Segments Workout Immobilien in das neue Segment Real Estate Restructuring überführt werden. Dieses wird ein Volumen von 15,4 Mrd € umfassen.

Darüber hinaus fanden keine berichtenswerten Vorgänge nach dem 31. Dezember 2004 statt.

## Ausblick

Der Lagebericht sowie der Bericht im Übrigen enthalten die Zukunft betreffende Aussagen, Erwartungen und Prognosen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen beruhen auf Planungen und Schätzungen auf der Basis aller uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Die zukunftsbezogenen Aussagen können mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen deshalb wesentlich von den zur Zeit erwarteten abweichen. Derartige Abweichungen können insbesondere aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte, dem möglichen Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, nationalen und internationalen Gesetzesänderungen, vor allem hinsichtlich steuerlicher Regelungen, der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie aus anderen, zum Teil im Risikobericht detaillierter dargestellten Risiken resultieren.

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft dürfte erneut kräftig wachsen, wenn auch wohl nicht so stark wie noch in 2004. Insbesondere die sich abzeichnende langsamere Gangart der US-Wirtschaft dämpft die globale Dynamik. Dem stehen freilich weiterhin die prosperierenden Regionen Emerging Asia sowie Zentral- und Osteuropa entgegen. Nach einem Zuwachs von rund 4% in 2004 zeichnet sich für das laufende Jahr eine Ausweitung der weltweiten Wertschöpfung von etwa 3% ab.

Die schwächere globale Dynamik hinterlässt auch in der Euro-Zone Spuren. So dürfte das Wachstum in diesem Jahr auf 1,5% zurückfallen (2004: +1,8%), in Deutschland sogar auf lediglich knapp 1% (2004: +1,6%). Hinter dieser vordergründig enttäuschenden Entwicklung verbirgt sich indes eine für die mittelfristigen Wachstumsperspektiven wichtige Veränderung: Dank umfangreicher Strukturereformen in den vergangenen zwei Jahren haben sich die Perspektiven für eine durchgreifende Stärkung der binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte – insbesondere in Deutschland – signifikant verbessert. Anfangs überwiegen die mit Veränderungsprozessen unvermeidlich verbundenen Belastungen, wie zum Beispiel der Anstieg der offiziellen Erwerbslosigkeit auf über 5 Millionen in Deutschland. Insbesondere die Flexibilisierung der Arbeitsmärkte aber dürfte im Verlauf des Jahres 2005 zu einer Ausweitung der Erwerbstätigkeit und damit einer Verstärkung von Konsum- und Investitionsplänen beitragen.

Für 2005 ist in Österreich mit einem nur wenig schwächeren Wachstum als 2004 zu rechnen (1,9%). Die nachlassende Auslandsnachfrage sollte durch eine stärkere Inlandsnachfrage, gestützt auch von der Steuerreform, aufgefangen werden. Die Inflation sollte gegen Jahresende wieder unter 2% kommen.

Für Zentral- und Osteuropa ist mit einem leicht schwächeren Wachstum 2005 zu rechnen, das jedoch erneut über 4% betragen sollte, in Südosteuropa knapp unter 5%. Vor allem die Investitionen sollten dabei das Wachstum stützen.

### Branchenentwicklung

Für das europäische Bankgeschäft werden sich die Rahmendaten in 2005 dennoch verbessern. Zwar fehlt es weiterhin an konjunkturellem Rückenwind, dazu fallen die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten zu gering aus. Andererseits aber verschaffen die Strukturereformen den Marktkräften neue Entfaltungsmöglichkeiten. Bei der deutschen Kreditindustrie spielt neben der Fokussierung auf Ertragsinitiativen auch eine weiterhin strikte Kostenkontrolle verbunden mit einem straffen Management der Risikokosten eine entscheidende Rolle im Hinblick auf eine zunehmende Verbesserung der Ertragslage.

### Planung

Unserer eigenen Planung haben wir für Deutschland folgende Prämissen zugrunde gelegt:

- Wachstum des Bruttoinlandsprodukts knapp 1%; der globale Aufschwung verliert leicht an Fahrt, setzt sich jedoch fort;
- Inflationsrate 1,5%;
- Langfristige Zinsen in einer Bandbreite von 4,5% und 5,5%;
- Leichte Entspannung bei den Unternehmensinsolvenzen.



### **Entwicklung der HVB AG**

In der HVB AG wollen wir die operativen Erträge insgesamt spürbar steigern: Im Zinsüberschuss erwarten wir gegenüber dem durch Sondereffekte begünstigten Vorjahr einen Rückgang, der durch eine kräftige Steigerung des Nettoerfolges aus Finanzgeschäften mehr als ausgeglichen werden soll. Wegen höherer Provisionen im Wertpapier- und Depotgeschäft wird der Provisionsüberschuss nach unseren Planungen über dem Vorjahresniveau liegen.

Die Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen werden gegenüber 2004 moderat steigen. Aufwendungen zur Umsetzung unseres Effizienzsteigerungsprogramms PRO haben wir im Jahresabschluss 2004 bereits berücksichtigt.

Infolge der geänderten Bewertung der Immobilienaltengagements rechnen wir für die HVB AG mit einer deutlich reduzierten Kreditrisikovorsorge.

In den Positionen unterhalb des Betriebsergebnisses entfallen neben den Sondereffekten aus der Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen und zu Sonderwertberichtigungen auch die Belastung aus der Risikoabschirmung für die Hypo Real Estate Bank AG, die in 2004 noch mit 130 Mio € enthalten war.

Insgesamt rechnen wir auf Grund der beschriebenen Entwicklungen für das Jahr 2005 mit einem kräftigen Anstieg des Jahresüberschusses, der neben der Zahlung einer angemessenen Dividende auch wieder eine Dotierung unserer Rücklagen und damit eine Stärkung unserer Kapitalbasis erlauben wird.

## RISIKOBERICHT

### Die HVB AG als Risikonehmer

Das Erzielen von Erträgen im Bankgeschäft ist in der Regel nicht ohne das Eingehen von Risiken möglich. Dabei beinhaltet der Begriff Risiko die Möglichkeit, dass sich die künftige wirtschaftliche Lage der HVB AG negativ entwickelt. Insofern sind der bewusste Umgang, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken Kernelemente der erfolgsorientierten Geschäftssteuerung der HVB AG.

Die darauf aufbauende konsequente Verzahnung von Rentabilitäts- und Risikokriterien in allen Geschäftsfeldern und Funktionen unserer Bank betrachten wir dementsprechend als eine unserer Kernaufgaben.

### Management und Überwachung der Risiken

#### 1 Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank auf Konzernebene ihre Gesamtstrategie, das heißt insbesondere bestimmt sie auf Basis der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse, in welchem Umfang und in welcher Weise sich die einzelnen Geschäftsfelder und Ressorts risikomäßig exponieren dürfen. Bei jeder Risikoübernahme ist somit zu prüfen, ob sie aus Risikotragfähigkeitskalkülen möglich und aus Chance-Risiko-Kalkülen lohnenswert ist.

Die verschiedenen Geschäftsfelder und Ressorts setzen durch das gezielte und kontrollierte Eingehen von Risikopositionen die ihnen vorgegebene Risikostrategie ergebnisverantwortlich um. Im Rahmen von Limitsystemen verfügen sie dabei über das ihnen zugewiesene regulatorische und ökonomische Kapital.

#### 2 Risikoüberwachung

Der Prozess des Risikomanagements wird von einer umfassenden funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikoüberwachung begleitet, unter der folgende Aufgaben zusammengefasst sind:

Im Rahmen der Risikoanalyse werden die Risiken der Geschäftstätigkeit identifiziert, analysiert sowie Methoden für ihre Erhebung entwickelt. Parallel dazu wird die verfügbare Risikodeckungsmasse definiert und quantifiziert.

Unter die sich anschließende Risikokontrolle fällt neben der Quantifizierung der eingegangenen Risiken und der Überwachung der erteilten Limite auch das Risikoreporting, durch das dem Management gleichzeitig Handlungsempfehlungen für künftige risikopolitische Entscheidungen an die Hand gegeben werden.

Der funktionalen Abgrenzung von Risikomanagement und Risikoüberwachung wird auch aus aufbauorganisatorischer Sicht Rechnung getragen.

### 3 Bereiche und Gremien

#### Risikomanagement

Die Wahrnehmung des Risikomanagements liegt im Rahmen der vom Konzernvorstand vorgegebenen Kompetenzen in den Händen der Geschäftsfelder und Ressorts.

Auf Gesamtbankenbene sind als wesentliche Gremien das Strategische Konzernkreditkomitee und das Group Asset Liability Committee zu nennen.

Als zentrales Gremium hat das Strategische Konzernkreditkomitee die Aufgabe, kreditstrategische Entscheidungen zu treffen. Diese umfassen im Wesentlichen die Kreditrisikostategie, Kreditgrundsätze (Dachpolicy und spezielle Kreditgrundsätze), geschäftsfeldbezogene Risikostrategien, Grundsätze der Kreditorganisation sowie Risikobewertungsverfahren und -parameter. Unter Vorsitz des Chief Risk Officers sind im Strategischen Konzernkreditkomitee alle Geschäftsfelder, der Chief Credit Risk Officer sowie der Bereich Group Credit Risk Control repräsentiert.

Das Group Asset Liability Committee entscheidet im Rahmen seiner monatlichen Sitzungen über das Aktiv-Passiv-Management in der HVB AG und trifft Vorgaben für den Konzern. Dabei verfolgt das Gremium im Wesentlichen folgende Ziele:

- die optimale Nutzung der finanziellen Ressourcen Liquidität und Kapital im Konzern,
- die Abstimmung zwischen dem Bedarf der Geschäftsfelder an finanziellen Ressourcen und der Geschäftsstrategie des Konzerns,
- die Etablierung konzernweit einheitlicher Methoden im Aktiv-Passiv-Management.

#### Risikoüberwachung

Die Überwachung und Koordination der risikopolitischen Aktivitäten sind im Verantwortungsbereich des Chief Risk Officers angesiedelt. Seine Aktivitäten werden flankiert durch den Risikoausschuss des Aufsichtsrats, den Bereich Group Finance and Tax und die Konzernrevision.

Der aus fünf Mitgliedern bestehende Risikoausschuss des Aufsichtsrats trägt der eminenten Bedeutung einer ganzheitlichen Früherkennung sämtlicher Risiken für den Fortbestand des Unternehmens Rechnung. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand in mindestens vier Sitzungen pro Jahr über die Risikosituation und das Risikomanagement unterrichtet. So erhält der Aufsichtsrat detaillierte Berichte über alle für die Bank relevanten Risiken.

Unter dem Dach des Chief Risk Officers sind die folgenden Bereiche organisiert, die sowohl Aufgaben für den Konzern als auch die HVB AG wahrnehmen:

- Group Credit Risk Control ist für das Kreditrisikocontrolling der HVB Group zuständig. Die Aufgabe beinhaltet die Anwendung, den Betrieb und die Weiterentwicklung von Kreditrisikomesssystemen. Die verwendeten Instrumente und Systeme umfassen sowohl die Ratingverfahren und Pricing-Tools als auch das Portfoliomodell für die Credit-Value-at-Risk-Berechnung. Außerdem erfolgt in dem Bereich das Reporting der Kreditportfolios der HVB AG sowie der HVB Group.
- Risk Control ist für die konzernweite Erfassung des Marktrisikos, Kontrahenten- und Emittentenrisikos, operationellen Risikos, Geschäftsrisikos sowie des Risikos aus bankeigenem Immobilienbesitz sowie Anteils- und Beteiligungsbesitz verantwortlich. Die Aufgaben und Kompetenzen umfassen die laufende, unabhängige Risikomessung und -überwachung, die Verantwortung und Weiterentwicklung der jeweiligen Messmethoden sowie das Berichtswesen an den Chief Risk Officer und an den Konzernvorstand. Darüber hinaus ist Risk Control für die konzernweite Risikokapitalermittlung und -aggregation sowie die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards unter Berücksichtigung entsprechender gesetzlicher – insbesondere aufsichtsrechtlicher – Anforderungen zuständig.
- Der Bereich Group Asset Liability Management verantwortet die konzernweite Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und zur Optimierung der Refinanzierungskosten. Wesentliche Elemente sind ein koordinierter Geld- und Kapitalmarktauftritt und die Festlegung der Liquiditätsprofile der Konzerneinheiten. Zu den weiteren Aufgaben von Group Asset Liability Management zählen das Bilanzstrukturmanagement sowie Maßnahmen zur Steuerung des regulatorischen Kapitals. Die im Rahmen dieser Funktionen initiierten Maßnahmen unterstützen die Rating- und Rentabilitätsziele unserer Bank. Mit Beginn des Jahres 2005 wurde der Bereich aus der Chief Risk Officer-Organisation herausgelöst und berichtet künftig an den Vorstand des Geschäftsfeldes Corporates & Markets.
- Im Ressort Credit & Risk Management sind die kreditbearbeitenden Einheiten des Normalgeschäfts im Sinne der MaK für das Kreditgeschäft des Geschäftsfeldes Deutschland gebündelt. Hierbei sind im Wesentlichen die Kreditanalysen und -entscheidungen sowie deren nachläufige Umsetzung und Bearbeitung zu nennen. Diese Tätigkeiten tragen insbesondere den aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung und decken unser Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden sowie professionellen Immobilienkunden ab. Die Bearbeitung der Immobilienfinanzierungen erfolgt durch den Bereich Immobilien-Service-Center, in welchem sämtliche Vorgänge im Verlauf

aller Immobiliendarlehen ab der Refinanzierung bis zur Darlehensrückzahlung durchgeführt werden. Unterstützt wird dieses Ressort durch Branchenspezialisten, die bei Kreditengagements ab 5 Mio € für das Kreditgeschäft des Geschäftsfeldes Deutschland sowie generell für das Kreditgeschäft des Geschäftsfeldes Corporates & Markets in den Entscheidungsprozess eingebunden werden. Deren Votum bei den Kreditengagements sehen wir dabei als Mehrwertbeitrag im Sinne einer branchenorientierten Risikosteuerung an.

– Zu den Aufgaben des Chief Credit Risk Officers zählen der Risikovorsorge-Forecast, ausführliche Portfolioanalysen und die Erstellung zentraler Grundsätze bzw. Handlungsanweisungen für das gesamte Kreditgeschäft. Im Wesentlichen ist hier der Bereich Sanierung und Workout angesiedelt, dem die Zuständigkeiten für Risikofrüherkennung, Sanierungsaktivitäten und Workout/Sicherheitenverwertung obliegen. Unter anderem initiiert durch EDV-gestützte Risikohinweise werden auffällige Engagements im Rahmen eines Watchlistprozesses intensiv betreut. Im Falle notwendiger Sanierungsmaßnahmen erfolgt die Übergabe an die darauf spezialisierten Einheiten, welche die weitere Engagementstrategie festlegen und deren Umsetzung begleiten. Besteht keine Aussicht mehr auf eine erfolgreiche Sanierung, kommt es zum Workout des betreffenden Engagements.

– Im Fokus des Bereichs Immobilien-Bewertung und Consulting stehen die Bewertung von Einzelobjekten und Portfolios sowie die Analyse und Prognose von Immobilienmärkten. Dabei unterstützt der Bereich die Risikobeurteilung und -steuerung im Immobilienfinanzierungsgeschäft der HVB Group.

Der Bereich Group Finance and Tax bündelt die Aufgaben Group Accounting, Regulatory Reporting, Global Tax und Group Market Finance.

Der Teilbereich Group Accounting ist durch Analyse seiner periodisch erstellten Erfolgsrechnungen in der Lage, Fehlentwicklungen aufzuzeigen. Damit wird ein wichtiger Impuls für die Konformität mit dem Risikomanagementprozess geleistet. Der Teilbereich Regulatory Reporting hat die bankenaufsichtsrechtliche Berichterstattung zur Aufgabe. Darunter fallen neben dem Grundsatz I (Unterlegung von Risikoaktiva und Marktrisikopositionen mit Eigenmitteln) und dem Grundsatz II (Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Instituts) insbesondere auch die Evidenz von Groß-, Millionen- und Organkrediten.

Darüber hinaus ist der Bereich Group Finance and Tax – gemeinsam mit dem Bereich Group Credit Risk Control – eng in die Aktivitäten unseres Basel-II-Projektes eingebunden.

Die Konzernrevision ist als unabhängiger organisatorischer Bereich direkt dem Chief Financial Officer (CFO) unterstellt und für den Konzernvorstand tätig. Sie erfüllt primär die Aufgaben der Internen Revision der HVB AG. Darüber hinaus hat sie auch einen Konzernauftrag. Die

Bandbreite der Aufgaben erstreckt sich hierbei von einer Kontroll- und Beratungsfunktion auf der Grundlage eines Berichtswesens bis hin zur vollständigen Ausübung der Internen Revision der Tochtergesellschaften.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision der Kreditinstitute (MaI) werden alle Betriebs- und Geschäftsabläufe innerhalb von drei Jahren geprüft – sofern dies sinnvoll und angemessen ist. Betriebs- und Geschäftsabläufe, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden mindestens jährlich geprüft.

In einem Jahresbericht wird dem Konzernvorstand ein Überblick über die Prüfungsergebnisse sowie über wesentliche Revisionsfeststellungen und deren Bearbeitungsstand gegeben. Darüber hinaus wird der Ausschuss für Geschäftsprüfung des Aufsichtsrats in seinen regelmäßigen Sitzungen vom Leiter des Konzernbereichs Revision über die aktuellen Entwicklungen und Ergebnisse der Revisionsarbeit unterrichtet.

## **Risikoarten und -messung**

### **1 Relevante Risikoarten**

In der HVB AG differenzieren wir nach folgenden Risikoarten:

- Adressrisiko,
- Marktrisiko,
- Liquiditätsrisiko,
- Operationelles Risiko,
- Geschäftsrisiko,
- Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz,
- Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz,
- Strategisches Risiko.

### **2 Methoden der Risikomessung**

Mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos und des Strategischen Risikos werden alle Risikoarten nach einem Value-at-Risk-Ansatz gemessen, bei dem die potenziellen künftigen Verluste auf Basis eines definierten Konfidenzniveaus ermittelt werden.

Im Anschluss daran werden die ermittelten Risikokapitalgrößen auf Konzernebene aggregiert. Dabei wird für alle Risikoarten konsistent eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95% unterstellt.

Bei dieser Aggregation werden Risiko mindernde Portfolioeffekte berücksichtigt, welche sowohl Korrelationen innerhalb der einzelnen Risikoarten zwischen Geschäfts- und Konzerneinheiten als auch solche über die Risikoarten hinweg erfassen.

Liquiditätsrisiko und Strategisches Risiko werden nicht über statistische Ansätze erfasst. Die hierfür angewandten Erhebungsmethoden werden in den relevanten Abschnitten dieses Risikoberichts aufgezeigt.

### 3 Weiterentwicklung der Risikomess- und Überwachungsmethoden

Die Risikomess- und Überwachungsmethoden unterliegen einem ständigen Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozess. Dieser resultiert auf der einen Seite aus unserem eigenen Qualitätsanspruch, auf der anderen Seite trägt die HVB AG damit den gesteigerten gesetzlichen – insbesondere aufsichtsrechtlichen – Anforderungen (vor allem Basel II) Rechnung.

## Gesamtbanksteuerung

### 1 Duale Gesamtbanksteuerung

Im Fokus der kapitalmarktorientierten Steuerung in der HVB Group und damit auch der HVB AG steht die Investition und der wertorientierte Einsatz unserer Kapitalressourcen in Geschäftsaktivitäten mit attraktiven Rendite-Risiko-Relationen. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsfeldern und Ressorts sowohl regulatorisches Kapital im Sinne von gebundenem Kernkapital als auch Risikokapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarktes abgeleitet werden und von den jeweiligen Einheiten zu erwirtschaften sind.

## 2 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

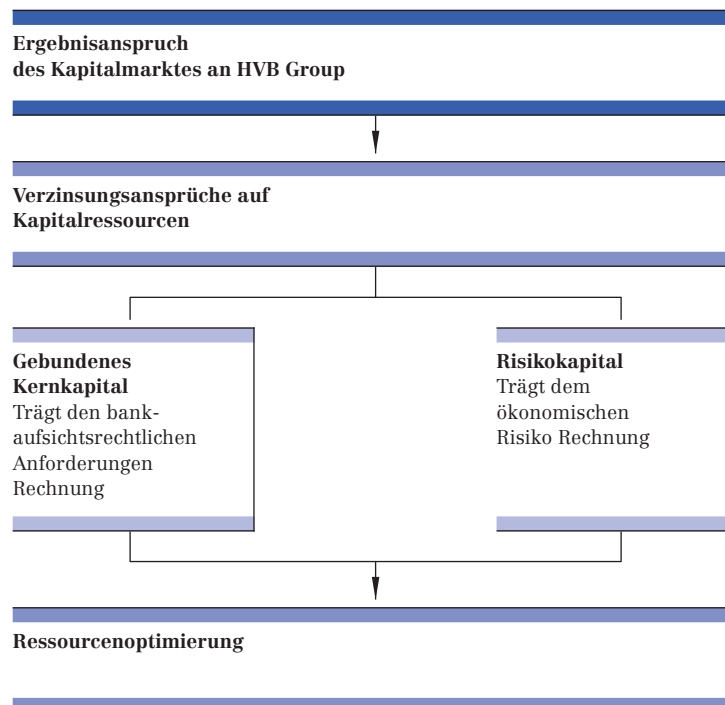
### Gebundenes Kernkapital

Von den Geschäftsfeldern und Ressorts wird eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva von 7% und von 50% auf die zu unterlegenden Marktrisiken nach den Regeln der Eigenmittelempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ) eingefordert. Auf das so ermittelte durchschnittlich gebundene Kernkapital wird der Anlagenutzen berechnet, der im Zinsüberschuss ausgewiesen wird. Dabei wird ein Zinssatz angewandt, der nach unserer empirischen Erhebung die langfristige Durchschnittsrendite einer risikofreien Anlage am Kapitalmarkt darstellt.

### Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt anhand folgender vier Kapitalquoten, für deren Steuerung wir intern Mindestwerte festgelegt haben:

- Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital zu den Risikoaktiva),
- Kernkapitalerfüllungsquote (Verhältnis aus unserem tatsächlich vorhandenen zu dem aufsichtsrechtlich mindestens geforderten Kernkapital),
- Eigenkapitalquote (Verhältnis aus Eigenkapital zu den Risikoaktiva),
- Eigenmittelquote (Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe aus Risikoaktiva und den mit dem Faktor 12,5 gewichteten Marktrisikopositionen).



Die Abschmelzung und die Volatilität der Eigenmittelbestandteile (Rückzahlung von Kapitalbestandteilen, börsenkursbedingte Änderung der Neubewertungsreserven, währungskursbedingte Einflüsse etc.) werden bei der Planung der vier genannten Quoten ebenso berücksichtigt wie die auf die Risikoaktiva und die Marktrisikopositionen bezogenen Schwankungen.

Zur Bestimmung der angemessenen Eigenkapitalausstattung haben wir im Wesentlichen folgenden Prozess definiert:

- Basierend auf unserer Mehrjahresplanung führen wir monatlich eine rollierende 8-Quartale-Projektion zur permanenten Prognostizierung unserer Kapitalquoten gemäß der Baseler Eigenmittelempfehlung durch.
- Das Group Asset Liability Committee wird monatlich über die Ist-Quoten und die wesentlichen Effekte auf diese Quoten informiert und entscheidet bei spürbaren Plan-Ist-Abweichungen über entsprechende Maßnahmen.

### 3 Ökonomische Kapitaladäquanz

Das von den Geschäftsfeldern bzw. Ressorts jeweils künftig benötigte Risikokapital wird, aufgeschlüsselt nach Risikoarten, im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses in engem Zusammenspiel zwischen dem Bereich Risk Control und den Geschäftseinheiten ermittelt. Nach Entscheidung durch den Konzernvorstand werden die Risikokapitalgrößen in den Steuerungs- und Berichtsinstrumenten der Bank verankert. Ein Soll-Ist-Vergleich wird quartalsweise erstellt und an den Chief Risk Officer berichtet.

Das Risikokapital der HVB AG beläuft sich nach Berücksichtigung aller Risiko mindernden Portfolioeffekte auf 4,6 Mrd €.

#### Risikokapital nach Portfolioeffekten

<b>Konfidenzniveau 99,95%</b>				
<b>Aufteilung nach Risikoarten</b>	2004 <sup>1</sup>	2004 <sup>1</sup>	2003	2003
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Marktrisiko	116	2,5	75	1,3
Adressrisiko	1 876	40,6	1 709	29,1
Geschäftsrisiko	531	11,5	413	7,0
Operationelles Risiko	619	13,4	654	11,1
Risiko aus bankeigenem				
Immobilienbesitz	17	0,4	—	—
Risiken aus Anteils-/Beteiligungsbesitz	1 462	31,6	3 025	51,5
<b>Summe</b>	<b>4 621</b>	<b>100</b>	<b>5 876</b>	<b>100,0</b>
<b>Aufteilung nach Geschäftsfeldern</b>	2004 <sup>1</sup>	2004 <sup>1</sup>	2003	2003
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Deutschland	2 174	47,1	1 740	29,6
Corporates & Markets	858	18,6	1 085	18,5
Workout Immobilien	2	—	5	0,1
Sonstige (nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete Finanzanlagen)	1 587	34,3	3 046	51,8
<b>Summe</b>	<b>4 621</b>	<b>100</b>	<b>5 876</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Zahlen der HVB AG inklusive ehemalige Vereins- und Westbank AG, daher mit Vorjahreswerten nur eingeschränkt vergleichbar.

Im Risikokapital für Anteils- und Beteiligungsbesitz zeigt sich im Berichtsjahr nach der vollständigen Veräußerung unserer Anteile an der Allianz AG und der Reduzierung unserer Anteile an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG ein signifikanter Rückgang, welcher sich im Geschäftsfeld Sonstige widerspiegelt. Infolgedessen hat sich der Anteil des Beteiligungsrisikos am gesamten Risikokapital deutlich auf rund 32% verringert.

Im Rahmen einer quartalsweisen Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir auf HVB Group-Ebene unser gesamtes Konzernrisikokapital der uns zur Verfügung stehenden Konzernrisikodeckungsmasse gegenüber. Im Rahmen unserer Mehrjahresplanung erfolgt diese Tragfähigkeitsanalyse darüber hinaus mit einem Prognosezeitraum von drei Jahren.

Im Berichtsjahr haben wir die bankinterne Definition der Konzernrisikodeckungsmasse überarbeitet. Im Zuge zunehmender externer Anforderungen ist sie nunmehr konservativer und transparenter definiert und setzt sich aus IFRS-Eigenkapitalkomponenten, Genussrechts- und Hybridkapital, Reserven sowie dem Plan- bzw. Istergebnis zusammen. Hierbei werden die Anteile in Fremdbesitz berücksichtigt sowie der Goodwill in Abzug gebracht. Auf Basis dieser neuen Zusammensetzung beläuft sich die Risikodeckungsmasse der HVB Group zum Jahresende 2004 auf 18,0 Mrd € (vergleichbarer Vorjahreswert: 17,2 Mrd €). Bei einem aggregierten Risikokapital von 8,3 Mrd € ergibt sich eine Auslastung der Konzernrisikodeckungsmasse von rund 46%. Die Auslastung ausschließlich durch das Risikokapital der HVB AG beträgt knapp 26%.

## Risikoarten im Einzelnen

### 1 Adressrisiko

#### Risikomanagement

Unter Adressrisiko verstehen wir mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können. Dabei unterscheiden wir zwischen den Risikokategorien Kreditrisiko, Kontrahentenrisiko, Emittentenrisiko und Länderrisiko.

– Kreditrisiko umfasst mögliche Wertverluste im kommerziellen Kreditgeschäft. Dem wird durch die Bildung von Kreditrisikovorsorge Rechnung getragen.

– Kontrahentenrisiko ergibt sich aus der Verschlechterung der Bonität bzw. dem Ausfall einer Gegenpartei, mit der wir zins-, fremdwährungs-, aktien-/indexbezogene oder sonstige Termin- bzw. Derivategeschäfte getätigt haben. Das Kontrahentenrisiko lässt sich in Erfüllungs- und Wiedereindeckungsrisiko differenzieren. Für die Bank besteht immer dann ein Erfüllungsrisiko, wenn wir beim Austausch von Zahlungen im Rahmen der Abwicklung des Geschäftes in Vorleistung treten, ohne zum Zeitpunkt unserer Zahlung sicher zu wissen, dass die Gegenzahlung des Kontrahenten erfolgen wird. Das Wiedereindeckungsrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass sich die Bank bei Ausfall der Gegenpartei am Markt zu ungünstigeren Konditionen wiedereindecken muss.

– Emittentenrisiko ist die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder Ausfällen eines Emittenten. Es entsteht durch den Kauf von Wertpapieren für den Eigenbestand, bei Wertpapieremissions- und -platzierungsgeschäften sowie bei Kreditderivaten.

– Das Länderrisiko ist das Risiko von Wertverlusten auf Grund von Transfer-/Konvertierungsbeschränkungen bzw. -verboten oder anderen hoheitlichen Maßnahmen des Landes des Kreditnehmers (Transferrisiko). Ein Länderrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Transaktionen in Fremdwährung. Außerdem wird das Adressrisiko von Zentralregierungen und Notenbanken berücksichtigt (Sovereign Risk). Hierbei gehen die Positionen aus Kredit- und Handelsgeschäften einschließlich konzerninterner Geschäfte sowie das Emittentenrisiko handelbarer, festverzinslicher Wertpapiere ein.

Das Management des Adressrisikos basiert auf einem integrierten Konzept klar definierter Grundsätze, Kompetenzstrukturen und Risikobeurteilungsverfahren.

Bezogen auf das Adressrisiko ist in allen kreditgewährenden Einheiten der HVB AG die fachliche und disziplinarische Trennung von Vertrieb (= Markt) und Kredit (= Marktfolge) auf allen Ebenen organisatorisch gewährleistet. Die Marktfolgeaktivitäten sind im Bereich des Chief Risk Officers gebündelt. Darüber hinaus sind in allen Geschäftsfeldern ab einer bestimmten Kredithöhe zentral angesiedelte Senior Risk Manager in den Entscheidungsprozess eingebunden. Diese tragen die Risikoverantwortung für die ihnen zugeordneten Portfolios und steuern die Branchen entsprechend der vom Strategischen Konzernkreditkomitee verabschiedeten Portfoliostrategien.

Die Kreditäquivalente (Exposurewerte) des jeweiligen Handelsgeschäftes dienen im Rahmen des Kreditprozesses als Grundlage für die Kreditentscheidung und werden gemeinsam mit den Exposurewerten aus dem kommerziellen Geschäft betrachtet. Dies gilt sowohl für die einzelne Kreditentscheidung als auch für die Steuerung von Konzentrationsrisiken in der HVB AG.

Das Management des Länderrisikos findet auf Basis von Value-at-Risk- und Volumensgrößen statt. Dazu wird jährlich eine Strategie für Länderrisiken festgelegt und unterjährig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen.

#### Im Fokus 2004:

- Anfang 2004 kam es zu einer Anpassung der Organisationsstruktur hinsichtlich der Immobilienfinanzierungen – ein Resultat der Ende 2003 erfolgten Abspaltung der Hypothekenbanktöchter auf die Hypo Real Estate Holding AG. Die bei uns verbliebenen Teile des Geschäftsfeldes Real Estate wurden bezüglich Vertrieb in das Geschäftsfeld Deutschland integriert. Der Bereich Marktfolge wurde in den Bereich des Chief Risk Officers eingegliedert.
- Es erfolgte die Umsetzung erster Maßnahmen des »Active Credit Portfolio Management«. Dieses trägt die Verantwortung für ein aktives Kreditportfoliomanagement kapitalmarktfähiger Teilportfolios und übernimmt im Auftrag anderer Ressorts den An- und Verkauf von Kreditrisiken über den Kapitalmarkt. Beispielsweise werden Hedge-Strategien zur Reduktion von Konzentrationsrisiken durch Eintritt in Credit Default Swaps oder durch Securitization umgesetzt.

#### **Messmethodik**

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir differenzierte Risikomessinstrumente:

- Bonitätsanalyse  
Sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel II (IRB-Approach) als auch für unser internes Adressrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit unserer Kunden von zentraler Bedeutung. Entsprechend gilt unser besonderes Augenmerk der Weiterentwicklung und Verfeinerung unserer internen Bonitätsanalyseinstrumente.

Die HVB AG verfügt über vielfältige Rating- und Scoring-Verfahren, welche auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Geschäftsfelder und Kundengruppen zugeschnitten sind. Die Systeme werden unter Rückgriff auf moderne statistische Verfahren laufend optimiert, um eine möglichst gute Trennschärfe und Prognosegüte bezüglich der Ausfallwahrscheinlichkeit einer Finanzierung sicher zu stellen.

Im Ergebnis führt ein Rating oder Scoring zur Eingruppierung in eine Bonitätsklasse einer zehn Stufen umfassenden Skala. Hierbei sind die Bonitätsklassen 1–7 für das nicht problembehaftete und die Bonitätsklassen 8–10 für das problembehaftete Geschäft vorgesehen. Für einige Verfahren findet darüber hinaus eine Feindifferenzierung statt, indem pro Bonitätsklasse noch zwischen je drei Unterklassen differenziert wird.

Die Rating- und Scoringverfahren unterliegen einem ständigen Monitoring, sie werden in regelmäßigen Abständen validiert und bei Bedarf rekaliert oder grundlegend überarbeitet.

#### – Internes Adressrisikomodell

Für die Erhebung des Adressrisikos nutzen wir ein internes Adressrisikomodell, mit dem wir die Kredit- und Kontrahentenrisiken weltweit messen und bewerten. Hierbei handelt es sich um ein eigenentwickeltes Modell, das uns den Vorteil bietet, in Methodik und Parametrisierung individuell auf unser Portfolio zugeschnitten zu sein und jederzeit entsprechend dem Erkenntnisfortschritt von uns weiterentwickelt werden zu können. Auch das Länderisiko wird über ein Portfoliomodell ermittelt.

#### – Erwarteter Verlust

Bei der Adressrisikomessung unterscheiden wir zwischen dem erwarteten Verlust und dem unerwarteten Verlust (in Ausprägung des Credit-Value-at-Risk). Der erwartete Verlust spiegelt den Ausfallverlust aus dem aktuellen Kreditportfolio wider, der unter Berücksichtigung von Bonitätseinstufungen und vorhandenen Sicherheiten in den nächsten zwölf Monaten zu erwarten ist.

Für die Berechnung des erwarteten Verlustes wird – analog zu Basel II – eine Abschätzung des Geschäftsvolumens bei Ausfall durchgeführt (Exposure at Default). Diese Größe berechnet sich für das Kredit- und Länderrisiko als Stichtagsinanspruchnahme erhöht um Teile der freien, extern zugesagten Linien. Dabei wird der unterschiedliche Risikogehalt verschiedener Kreditarten berücksichtigt.

Als Bemessungsgrundlage für die OTC-Derivate (Kontrahentenrisiko) wird dabei ein »Kreditäquivalent« berechnet, das so genannte »Expected Exposure«. Das Kreditäquivalent entspricht dem aktuellen Marktwert eines Geschäftes zuzüglich eines so genannten »Add-On«, einem Zuschlag für potenzielle zukünftige Marktwertschwankungen. Das so ermittelte Kontrahentenexposure berücksichtigt sowohl Risiko reduzierende Netting-Vereinbarungen als auch dynamische Sicherheitenverträge, die den Kontrahenten verpflichten, auf täglicher Basis in Höhe des aktuellen Marktwertes der laufenden Geschäfte Sicherheiten zu stellen.

Die Parameterannahmen zur Ermittlung des Exposure at Default sowie der Quantifizierung einer Verlustquote (Loss given default) bei Ausfall eines Geschäftes basieren auf langjährigen, statistischen Durchschnittswerten aus bankinternen Ausfällen und Verlusten sowie externer Referenzgrößen.



#### – Credit-Value-at-Risk

Der Credit-Value-at-Risk (unerwarteter Verlust) trifft eine Aussage über die höchste negative Abweichung des tatsächlichen Verlustes vom erwarteten Verlust, die innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,95% nicht überschritten wird. Dieses Verlustpotenzial wird unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten mit Risikokapital als Sicherheitspuffer unterlegt.

#### – Szenarioanalysen

Die Berechnung des Credit-Value-at-Risk unterstellt normale Rahmenbedingungen. Szenarioanalysen helfen uns, die Auswirkungen von zukünftigen makroökonomischen Entwicklungen oder exogenen Schocks zu simulieren und ihre Auswirkungen auf das Verlustpotenzial des Kreditportfolios der HVB AG zu quantifizieren. In diesem Zusammenhang lassen sich Mehrjahresprognosen zur Entwicklung von Zinsen, Wirtschaftswachstum oder Arbeitslosigkeit nennen, aber beispielsweise auch eine extreme Entwicklung des Ölpreises oder politische Krisen. Auch die Ergebnisse dieser Szenariorechnungen werden für die Steuerung und Limitierung von Kredit- und Länderrisiken genutzt.

#### – Risiko- und marktgerechtes Pricing

Zur Optimierung des Kreditportfolios und der damit einhergehenden Verbesserung der Profitabilität des Kreditgeschäfts setzt unsere Bank eine am Chance-Risiko-Verhältnis ausgerichtete Pricingmethodik ein. In der Kreditmarge werden das interne Rating, die Besicherung, die Verlustquoten, die internen Kosten, die Laufzeit, vorhandene Länderrisiken und der Beitrag des Kredits zur Diversifizierung des HVB Portfolios berücksichtigt. Durch diese Methodik werden einerseits eine Deckung der Bearbeitungs- und Risikokosten (für erwartete und unerwartete Verluste) sichergestellt und andererseits zukünftige Änderungen im Pricing durch Basel II auf ein Minimum reduziert. Um Konsistenz mit den Kapitalmärkten zu gewährleisten, findet ein regelmäßiger Abgleich von Marktpreisen mit unseren Kreditmargen statt.

#### – Umsetzung Basel II

Kernelement der neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung im Bereich Kreditrisiko ist eine stärkere Risikodifferenzierung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung für Kredite auf Basis der Bonitätseinstufung des Kunden sowie der Besicherungsstruktur der Geschäfte. Dies gilt insbesondere für den anspruchsvollsten Ansatz, den so genannten »IRB-Advanced-Ansatz«, den unsere Bank anstrebt.

Im Berichtsjahr konnten wir im Basel-II-Umsetzungsprojekt funktionale Erweiterungen an den produktiven Rating- und Sicherheitenverwaltungssystemen weitgehend abschließen. Darüber hinaus haben wir unsere zentrale Systemarchitektur umfassend ausgebaut. Dies gilt sowohl für die gesamtbankweite Datenbasis, welche die »Basel-II-konforme« Schätzung interner Risikoparameter ermöglicht, als auch für die Erweiterung der Rechenlogik im Hinblick auf die IRB-Ansätze. Bereits heute werden – nach derzeitigem Recht – erste aufsichtsrechtliche Meldungen

über unser neues Basel-II-System erstellt. Im nächsten Jahr werden wir auf dieser Basis auch Risikoaktiva nach Basel II in einer produktionsgesicherten Systemumgebung ermitteln können.

Basel II führt damit zu einer Annäherung der aufsichtsrechtlichen an die ökonomische Sichtweise einer risikoadjustierten Steuerung, wie sie in unserer Bank mittels interner Instrumente bereits etabliert ist.

#### – Länderrisikomessung

Die Länderrisikomessung in der HVB AG wird im Wesentlichen durch die kurz- und mittelfristigen Länderratings bestimmt. Die Bonitätseinstufungen von Ländern bestehen aus zwei Komponenten: Mit empirisch kalibrierten statistischen Modellen lassen sich auf Basis von makroökonomischen Faktoren Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten bestimmen. Zudem ist die Beurteilung der politischen und sonstigen Soft Facts ein bestimmender Einflussfaktor für das finale Rating von Staaten, das in der HVB AG durch den unabhängigen volkswirtschaftlichen Research-Bereich vergeben wird. Neben der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Verlustquote wird auch die Strukturierung der Geschäfte in der Länderrisikomessung berücksichtigt.

Auf Basis dieser Informationen wird in einem Portfolio-Modell monatlich der Value-at-Risk aus Länderrisiken für die HVB AG ermittelt. Auf Grund der geringen Anzahl von Ländern sind Länderportfolios naturgemäß eher gering diversifiziert. Aus diesem Grund ist die (über die Basel-II-Anforderungen hinausgehende) korrekte Abbildung der Portfolio- und Diversifizierungseffekte zwischen Ländern, Regionen und Kreditrisiken ein wesentlicher Baustein unseres Portfoliomanagements.

#### **Risikoüberwachung**

Die Risikoüberwachung findet auf zwei verschiedenen Ebenen statt:

- Überwachung auf Ebene von Einzelengagements,
- Überwachung auf Portfolioebene.

Die Einzelengagements werden sowohl im Kreditgeschäft als auch im Handelsgeschäft mit Hilfe von klassischen Überwachungssystemen wie der Bonitätsanalyse und Frühwarnsystemen überwacht. Einzelengagementlimite begrenzen die eingegangenen Risiken.

Alle Adressrisiken werden zudem auf Portfolioebene überwacht. Das Augenmerk liegt dabei auf Länder-, Branchen- oder Regionenkonzentrationen und ihren Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der Bank. Die Bemessung der Konzentrationen erfolgt auf Basis interner Risikomodelle unter Einsatz von Stresstests.

Zentraler Bestandteil unseres Risikomanagements und -controllings von Kontrahenten- und Emittentenrisiken ist der Einsatz von Limitsystemen, die ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen unserer Risikoposition verhindern. Diese stehen in allen wesentlichen Lokationen der HVB AG, die Handelsgeschäft betreiben, online zur Verfügung. Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und auf das jeweilige Limit angerechnet. Dies gilt im Kontrahentenrisiko sowohl für das Wiedereindeckungs- als auch für das Erfüllungsrisiko. Für letzteres wird ebenfalls bereits bei Geschäftsabschluss das Risiko für den zukünftigen Valutatag limitiert und überwacht, so dass ex ante eine Konzentration der Zahlungsbeträge auf nur einen Valutatag verhindert wird. Auf diese Weise wird jedem Händler eine aktuelle Limitprüfung und dem Risikocontroller eine unmittelbare Limitüberwachung pro Kontrahent bzw. Emittent ermöglicht.

Die Steuerung der Länderrisiken erfolgt auf Basis der aufgezeigten Messmethoden mit Hilfe von Value-at-Risk-Limiten nach Regionen. Geschäfte mit einem hohen Länderrisiko werden stärker auf das Regionen-Risikolimit angerechnet als länderrisikoarme Transaktionen. Hiermit wird eine Begrenzung der Länderrisiken, eine risikoorientierte Portfoliosteuerung und ein flexibles, an den Geschäftspotenzialen ausgerichtetes Exposure-Management angestrebt. Zusätzlich gibt es für das Länderrisiko-Management Volumenslimite pro Land (unterteilt nach Produktisikogruppen).

Ein weiteres Instrument der Risikoüberwachung ist das interne Berichtswesen. Gemäß den Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft von Kreditinstituten (MaK) werden der Vorstand und der Aufsichtsrat quartalsweise über das Kreditportfolio informiert. Zwischen diesen MaK-Berichtsterminen werden weitere Risikoberichte für bankinterne Belange erstellt.

#### Im Fokus 2004:

- Im Zuge eines Projektes zur Prozessoptimierung in der operativen Marktfolgeorganisation des Geschäftsfeldes Deutschland haben wir den risikoorientierten Entscheidungsprozess durch Weiterentwicklung von Scoring- und Ratingverfahren für Privat- und Geschäftskunden weiter verbessert und ein umfassendes Steuerungsreporting für das Kreditgeschäft des Geschäftsfeldes Deutschland aufgebaut.
- Zur Erfassung und Erweiterung aller § 18 KWG betreffenden Kreditdaten haben wir im Berichtsjahr unser Unterlagenmanagementsystem weiter verbessert.

#### Quantifizierung und Konkretisierung

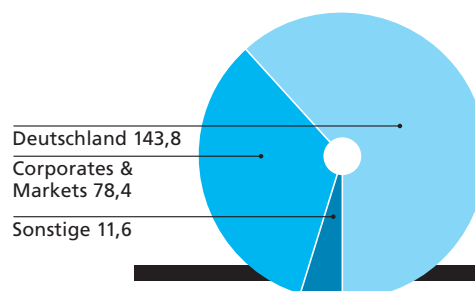
Die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäfts der HVB AG werden ebenso wie die Restbestände des Segments »Workout Immobilien« in das neue Segment »Real Estate Restructuring« überführt. Dieses wird ein Volumen von 15,4 Mrd € umfassen. Ziel ist es, die dem Geschäftsfeld Real Estate Restructuring zugeordneten Portfolios marktschonend unter Berücksichtigung verschiedener Optionen sowie der sich aus der weiteren Entwicklung der Immobilienmärkte ergebenden Chancen vollständig abzubauen.

Um einen zügigen Abbau dieser Portfolios zu ermöglichen, ist eine Änderung der Bewertungsmethode der Immobiliensicherheiten für diese Portfolios erforderlich. Abweichend vom bisherigen Vorgehen, das in vielen Fällen auf eine – auch längerfristige – Sanierung der einzelnen Engagements mit anschließender Rückführung ins Normalgeschäft ausgerichtet war, erfolgt nunmehr eine Bewertung zu Liquidationswerten.

Deshalb wurde eine Zuführung zu Sonderwertberichtigungen in Höhe von 2,5 Mrd € notwendig. Dies führt zu einem signifikanten Anstieg der Abschirmungsquote.

#### Verteilung des Kredit- und Kontrahentenexposures\* nach Geschäftsfeldern

2004 – in Mrd €



\* Ohne ehemalige Vereins- und Westbank AG.

### Verteilung des Kredit- und Kontrahenten-exposures<sup>1</sup> nach Branchengruppen

Gruppe	2004
	in Mrd €
Privatkunden	60,9
Banken und Versicherungen	48,2
Bau	38,3
Nahrung, Konsum, Dienstleistung	23,6
Öffentliche Haushalte	15,7
Chemie, Gesundheit, Pharma	9,1
Versorger	8,5
Sonstige	7,0
Maschinenbau, Stahl	5,2
Elektro, EDV, Kommunikation	4,4
Medien, Druck, Papier	3,9
Fahrzeuge	3,6
Verkehr	3,5
Mineralöl	1,9
<b>Summe</b>	<b>233,8</b>

### Verteilung des Kredit- und Kontrahenten-exposures<sup>1</sup> nach Regionen

Region	2004
	in Mrd €
Deutschland	169,5
Österreich	1,0
Zentral- und Osteuropa	1,0
Übriges Europa	37,5
Nordamerika	11,7
Asien	3,1
Japan	2,2
Sonstige	7,8
<b>Summe</b>	<b>233,8</b>

### Verteilung des Kredit- und Kontrahenten-exposures<sup>1</sup> nach Bonitätsklassen

Bonitätsklassen	2004
	in Mrd €
Adressrisikofrei	12,4
Nicht geratet	8,0
Bonitätsklassen 1 – 4	104,8
Bonitätsklassen 5 – 8	91,6
Bonitätsklassen 9 – 10	17,0
<b>Summe</b>	<b>233,8</b>

<sup>1</sup> Ohne ehemalige Vereins- und Westbank AG.

Für Kreditrisiken haben wir darüber hinaus im Jahr 2004 eine Kreditrisikovorsorge in Höhe von insgesamt 1,32 Mrd € gebildet.

Der Geschäftsbereich Workout Immobilien hat den Auftrag, sein gesamtes Portfolio schnellstmöglich und optimal abzubauen sowie durch ein spezielles Risikomanagement weitere Verluste zu vermeiden. Im Jahr 2004 haben wir einen Volumensabbau um 0,4 Mrd € von 3,0 Mrd € auf 2,6 Mrd € erreicht. Der gesamte Bestand an Wertberichtigungen auf die Engagements in diesem Geschäftsbereich beläuft sich auf 1,2 Mrd €. Das entspricht einer Wertberichtigungsquote von rund 48%.

Die Länderrisiken haben sich im Jahr 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 6 Mio € reduziert. Das risikobehaftete Kreditvolumen erhöhte sich im Berichtsjahr um 1 Mio € auf 55 Mio €. Der Bestand an Länderwertberichtigungen beläuft sich auf 53 Mio €.

Unser gesamter Risikovorsorgebestand inklusive der Rückstellungen im Kreditgeschäft erhöhte sich im Jahr 2004 unter Berücksichtigung von Abbuchungen zu Lasten des Bestandes in Höhe von 1,5 Mrd € um 3,1 Mrd € auf 10,3 Mrd €. Diese 10,3 Mrd € schließen die Sonderwertberichtigung von 2,5 Mrd € für das künftige Segment Real Estate Restructuring mit ein.

Die Methoden zur Bewertung unserer Forderungen sind im Anhang dargestellt.

Finanzderivate werden in der HVB AG überwiegend zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt, dienen darüber hinaus auch zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung bzw. im Falle der Kreditderivate zur Steuerung von Kreditrisiken.

Das Nominalvolumen des weltweiten Derivategeschäfts der HVB AG betrug zum Jahresende 2004 insgesamt rund 1911 Mrd €. Es setzt sich zusammen aus 1511,9 Mrd € (79,1%) zinsbezogenen Geschäften, 218,5 Mrd € (11,5%) währungsbezogenen Geschäften, 140,0 Mrd € (7,3%) aktien-/indexbezogenen Geschäften, 40,5 Mrd € (2,1%) Kreditderivaten sowie 0,4 Mrd € sonstigen Derivaten (hier: Edelmetall-, Rohwaren- und Wetterderivate).

Die Nominalen bilden jedoch nicht den potenziellen Risikogehalt des Derivategeschäfts ab. Ausfallrisikorelevant sind hingegen die positiven Marktwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB AG im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Ohne Berücksichtigung Risiko reduzierender Effekte ergab sich zum Jahresende 2004 ein maximales Kontrahentenrisiko (worst-case-Betrachtung) in Höhe von 43,4 Mrd € (31. Dezember 2003: 39,4 Mrd €). Unter Berücksichtigung der Risiko reduzierenden Effekte aus bestehenden rechtlich durchsetzbaren bilateralen Netting-Vereinbarungen in Höhe von 32,8 Mrd € (31. Dezember 2003: 30,9 Mrd €) bzw. aus der Hereinnahme von Sicherheiten in Höhe von 2,7 Mrd € (31. Dezember 2003: 2,6 Mrd €) ergab sich ein verbleibendes wirtschaftliches Kontrahentenrisiko in Höhe von 7,9 Mrd € (31. Dezember 2003: 5,9 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB AG.

### Verteilung des erwarteten Verlustes sowie des Kredit- und Kontrahentenrisikos (Value-at-Risk) nach Geschäftsfeldern<sup>1</sup>

Geschäftsfeld	Erwarteter	Value-at-Risk
	Verlust 2004	2004
	in %	in %
Deutschland	75,7	66,5
Corporates & Markets	21,6	29,1
Sonstige	2,7	4,4
<b>Summe</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

<sup>1</sup> Ohne ehemalige Vereins- und Westbank AG.

## Derivategeschäft

in Mio €	Nominalvolumen					Marktwert			
	Restlaufzeit			Summe	Summe	Positiv		Negativ	
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	2004	2003	2004	2003	2004	2003
<b>Zinsbezogene Geschäfte</b>	<b>552 319</b>	<b>572 078</b>	<b>387 456</b>	<b>1 511 853</b>	<b>1 480 111</b>	<b>33 567</b>	<b>28 028</b>	<b>34 784</b>	<b>30 296</b>
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	25 602	2 471	—	28 073	48 471	11	25	13	22
Zinsswaps	371 873	495 537	354 948	1 222 358	1 184 056	31 734	26 711	32 697	28 816
Zinsoptionen									
– Käufe	19 689	29 424	15 611	64 724	60 254	1 818	1 290	—	—
– Verkäufe	20 949	29 324	16 625	66 898	67 833	—	—	2 073	1 458
Sonstige Zinskontrakte	19	394	272	685	3 351	4	2	1	—
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	44 039	14 928	—	58 967	56 513	—	—	—	—
Zinsoptionen	70 148	—	—	70 148	59 633	—	—	—	—
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>	<b>162 651</b>	<b>40 545</b>	<b>15 316</b>	<b>218 512</b>	<b>183 005</b>	<b>6 347</b>	<b>6 763</b>	<b>7 549</b>	<b>7 701</b>
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	130 713	12 107	68	142 888	132 644	4 166	4 956	5 026	5 358
Zins-/Währungsswaps	10 813	27 344	15 156	53 313	37 693	1 884	1 474	2 225	2 056
Devisenoptionen									
– Käufe	9 960	519	46	10 525	6 420	297	333	—	—
– Verkäufe	11 165	575	46	11 786	6 248	—	—	298	287
Sonstige Devisenkontrakte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</b>	<b>51 193</b>	<b>77 917</b>	<b>10 912</b>	<b>140 022</b>	<b>111 418</b>	<b>3 295</b>	<b>4 429</b>	<b>3 158</b>	<b>4 483</b>
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	10 541	27 697	2 040	40 278	43 112	3 267	4 420	—	—
– Verkäufe	21 545	35 192	5 567	62 304	42 095	—	—	3 136	4 441
Sonstige Aktien-/ Indexkontrakte	1 577	457	1 242	3 276	4 189	28	9	22	42
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	4 369	—	—	4 369	3 123	—	—	—	—
Aktien-/Indexoptionen	13 161	14 571	2 063	29 795	18 899	—	—	—	—
<b>Kreditderivate<sup>1</sup></b>	<b>4 188</b>	<b>23 128</b>	<b>13 146</b>	<b>40 462</b>	<b>32 620</b>	<b>276</b>	<b>239</b>	<b>797</b>	<b>692</b>
<b>Sonstige Geschäfte</b>	<b>118</b>	<b>234</b>	<b>3</b>	<b>355</b>	<b>17</b>	<b>15</b>	<b>1</b>	<b>13</b>	<b>1</b>
<b>Summe</b>	<b>770 469</b>	<b>713 902</b>	<b>426 833</b>	<b>1 911 204</b>	<b>1 807 171</b>	<b>43 500</b>	<b>39 460</b>	<b>46 301</b>	<b>43 173</b>
<b>Kontrahentenrisiko (nach Netting und erhaltenen Sicherheiten, ohne Add-On)</b>						<b>7 879</b>	<b>5 853</b>		

<sup>1</sup> Im Geschäftsbericht 2003 fokussierte die Darstellung auf das Kontrahentenrisiko; insofern wurde auf die Angabe der Markt-

werte bei den Credit Linked Notes verzichtet. Details zu den Kreditderivaten sind der nachfolgenden Tabelle »Kreditderivate« zu entnehmen.

## Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

in Mio €	Marktwert			
	Positiv		Negativ	
	2004	2003	2004	2003
OECD-Zentralregierungen (und Notenbanken)	178	230	158	258
OECD-Banken	37 691	34 312	39 858	36 530
OECD-Finanzinstitute	3 330	2 835	4 533	4 187
Nicht-OECD-Zentralregierungen (und Notenbanken)	1	6	7	11
Nicht-OECD-Banken	144	212	135	179
Nicht-OECD-Finanzinstitute	58	72	7	4
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	2 098	1 793	1 603	2 004
<b>Summe</b>	<b>43 500</b>	<b>39 460</b>	<b>46 301</b>	<b>43 173</b>

## Kreditderivate

in Mio €	Nominalvolumen				Marktwert					
		Restlaufzeit			Summe	Summe	Positiv		Negativ	
		bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	2004	2003	2004	2003	2004	2003
<b>Anlagebuch</b>	<b>349</b>	<b>1 769</b>	<b>11 364</b>	<b>13 482</b>	<b>14 262</b>	<b>9</b>	<b>22</b>	<b>431</b>	<b>258</b>	
Sicherungsnehmer										
Credit Default Swaps	294	1 147	8 625	10 066	11 612	8	15	17	11	
Total Return Swaps	—	—	2 000	2 000	2 000	—	—	240	93	
Credit Linked Notes	28	58	88	174	154	—	—	172	154	
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sicherungsgeber										
Credit Default Swaps	27	564	651	1 242	188	1	—	2	—	
Total Return Swaps	—	—	—	—	302	—	1	—	—	
Credit Linked Notes	—	—	—	—	6	—	6	—	—	
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Handelsbuch</b>	<b>3 839</b>	<b>21 359</b>	<b>1 782</b>	<b>26 980</b>	<b>18 358</b>	<b>267</b>	<b>217</b>	<b>366</b>	<b>434</b>	
Sicherungsnehmer										
Credit Default Swaps	1 891	12 689	1 036	15 616	9 884	5	33	156	141	
Total Return Swaps	549	26	—	575	665	3	—	4	1	
Credit Linked Notes	—	187	10	197	281	—	—	198	281	
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Sicherungsgeber										
Credit Default Swaps	1 283	8 056	659	9 998	7 188	162	155	5	9	
Total Return Swaps	116	396	2	514	312	14	1	3	2	
Credit Linked Notes	—	5	75	80	28	83	28	—	—	
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
<b>Summe</b>	<b>4 188</b>	<b>23 128</b>	<b>13 146</b>	<b>40 462</b>	<b>32 620</b>	<b>276</b>	<b>239</b>	<b>797</b>	<b>692</b>	

## Kreditderivate nach Referenzaktiva

in Mio €	Nominalvolumen					Summe 2004	Summe 2003
	Credit Default	Total Return	Credit Linked	Sonstige			
	Swaps	Swaps	Notes				
Öffentliche Anleihen	1 297	101	40	—	1 438	1 270	
Unternehmensanleihen	26 103	1 769	353	—	28 225	18 641	
Aktien	—	—	—	—	—	—	
Sonstige Aktiva	9 522	1 219	58	—	10 799	12 709	
<b>Summe</b>	<b>36 922</b>	<b>3 089</b>	<b>451</b>	<b>—</b>	<b>40 462</b>	<b>32 620</b>	

Entwicklung des Länderrisikos im Jahresvergleich  
Im Berichtsjahr stieg das länderrisikorelevante Exposure um 14,2 Mrd € an. Dies ist vor allem auf die Geschäftsausweitung (insbesondere des Handelsgeschäfts) in risikolosen, hochentwickelten Ländern der Regionen Westeuropa und Asien zurückzuführen (+ 14 Mrd €). Im Gegensatz dazu war das länderrisikorelevante Geschäft in den anderen Regionen rückläufig.

Die gute Struktur des Länderrisiko-Portfolios blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. 95% des länderrisikorelevanten Exposures stammen aus Ländern im Investmentgrade. Ein Großteil davon (68%) entfällt auf hochentwickelte Länder ohne Transferrisiko.

## Länderexposure<sup>1</sup> und Länder-Value-at-Risk nach Bonitätsklassen<sup>2</sup>

Bonitätsklasse	Exposure	Exposure-Anteil	Value-at-Risk	Value-at-Risk-Anteil
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Bonitätsklassen 1 – 4	47 255	95,5	19	43,2
Bonitätsklassen 5 – 8	2 202	4,4	18	40,9
Bonitätsklasse 9	57	0,1	7	15,9
<b>Summe</b>	<b>49 514</b>	<b>100,0</b>	<b>44</b>	<b>100,0</b>

## Länderexposure<sup>1</sup> nach Regionen und Produktkategorie<sup>2</sup>

Region	Kreditgeschäft		Handelsgeschäft		Emittentenrisiko		Gesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Afrika	378	459	36	119	2	10	416	588
Asien/Pazifik	2 763	2 005	7 977	3 984	505	351	11 245	6 340
Mittel- und Südamerika	2 799	3 634	1 738	1 419	1 143	1 182	5 680	6 235
Nordamerika	2 815	2 742	2 029	2 157	684	282	5 528	5 181
Westeuropa	8 250	7 073	14 736	6 994	876	867	23 862	14 934
Osteuropa	1 957	1 596	658	328	169	141	2 784	2 065
<b>Summe</b>	<b>18 962</b>	<b>17 509</b>	<b>27 174</b>	<b>15 001</b>	<b>3 379</b>	<b>2 833</b>	<b>49 515</b>	<b>35 343</b>

<sup>1</sup> Nach Sicherheiten; ohne wertberichtigte Geschäfte.

<sup>2</sup> Ohne ehemalige Vereins- und Westbank AG.

## Top-Ten-Länder<sup>1</sup> nach Exposure

### über alle Bonitätsklassen<sup>2</sup>

Land	Exposure in Mio €	Exposure-Anteil in %	Value-at-Risk in Mio €
Großbritannien	18 877	38,1	0,0
Japan	5 443	11,0	0,0
USA	3 414	6,9	0,0
Cayman Islands	3 106	6,3	3,2
Schweiz	2 866	5,8	0,0
Singapur	2 008	4,1	2,3
Cayman Islands, off-shore	1 446	2,9	1,4
Kanada	1 098	2,2	0,0
Tschechische Republik	1 015	2,0	1,1
Türkei	904	1,8	5,3
<b>Summe</b>	<b>40 177</b>	<b>81,1</b>	<b>13,3</b>

<sup>1</sup> Nach Sicherheiten; ohne wertberichtigte Geschäfte.

<sup>2</sup> Ohne ehemalige Vereins- und Westbank AG.

## 2 Marktrisiko

### Risikomanagement

Unter Marktrisiko verstehen wir den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an Finanzmärkten für unsere Positionen im Handels- und im Bankbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikokategorien Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Das Management unserer Marktrisiken erfolgt im Geschäftsfeld Corporates & Markets.

### Messmethodik

Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifizieren wir den Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99% und einer Haltedauer von einem Tag. Für die Ermittlung und Allokation des Risikokapitalbedarfs für Marktrisiken wird dieser Value-at-Risk analog der anderen Risikoarten auf ein Konfidenzniveau von 99,95% und eine Haltedauer von einem Jahr unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten skaliert.

Zur Ermittlung des Value-at-Risk verwenden wir für das Zins- und Credit-Spread-Risiko der HVB AG ein internes, auch aufsichtsrechtlich anerkanntes Modell auf Basis eines Monte-Carlo-Simulationsansatzes. Die Angemessenheit der Risikomessmethodik wird durch ein regelmäßiges

Backtesting überprüft, bei dem die errechneten Value-at-Risk-Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen verglichen werden. Die Ergebnisse des Backtestings bestätigen die hohe Qualität unseres internen Risikomodells.

Als weiteren Risikoansatz verwenden wir für das Fremdwährungs- und Aktienkursrisiko sowie für Teile des Zinsrisikos im Bankbuch der HVB AG einen statistischen Ansatz mit verschiedenen konservativen Annahmen (unter anderem separate Betrachtung von Währungen, keine Berücksichtigung Risiko mindernder Korrelationseffekte). Wir werden im Laufe des ersten Halbjahres 2005 die bisherige Fremdwährungs- und Aktienkursrisikomessung sukzessive auf den Monte-Carlo-Simulationsansatz des internen Modells umstellen sowie die noch nicht durch das interne Modell abgedeckten Zinsrisiken im Bankbuch in das interne Modell integrieren.

Ergänzend zur Berechnung des Value-at-Risk führen wir regelmäßig Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen und außerordentlichen Ereignissen zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von einfachen Zinsschocks über den Ausfall großer Marktteilnehmer bis zum Zusammenbruch aller Korrelationen.



### Risikoüberwachung

Die Überwachung der Risikopositionen im Handels- und Bankbuch erfolgt über ein einheitliches und hierarchisches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Die Risikolimits werden jährlich vom Konzernvorstand genehmigt und dürfen nicht überschritten werden.

Eventuelle Limitüberschreitungen in Teilportfolios werden unmittelbar eskaliert und ihre zeitnahe Rückführung überwacht. In 2004 traten keine wesentlichen Limitüberschreitungen auf. Das Marktrisikocontrolling hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen und überwacht damit auch intraday die Risikosituation und die Limiteinhaltung.

Das Management wird täglich über die Entwicklung des Marktrisikos, der Limitauslastungen sowie der Gewinne und Verluste informiert. Monatlich wird über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch über die Ergebnisse des Backtestings und Stresstestings, informiert.

### Quantifizierung und Konkretisierung

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für unsere Handelsbestände in der HVB AG die in der folgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken. Die Value-at-Risk-Werte, die nicht über das interne Modell ermittelt werden, spiegeln auf Grund der sehr konservativen Annahmen, die ihrer Berechnung zugrunde liegen, eine entsprechend vorsichtige Abschätzung des Marktrisikos wider. Mit dem weiteren Ausbau des internen Modells werden sich daher die Value-at-Risk-Werte künftig nochmals signifikant reduzieren.

Im Bankbuch ergaben sich zum Jahresende Marktrisiken in Höhe von 29 Mio € (inklusive ehemalige Vereins- und Westbank AG; Vorjahr HVB alt: 32 Mio €, eintägige Haltedauer), davon 20 Mio € aus aktivischen und passivischen Festzinszusagen.

### Marktrisiko der Handelsaktivitäten

#### Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer: 1 Tag<sup>1</sup>

in Mio €	Durchschnitt 2004 <sup>2</sup>	31.12.2004	30.9.2004	30.6.2004	31.3.2004	31.12.2003
Zinsbezogene Geschäfte (inkl. Credit-Spread- Risiken)	16	9	21	19	16	9
Währungsbezogene Geschäfte	27	22	35	30	22	15
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	61	71	57	63	53	59
<b>Summe</b>	<b>104</b>	<b>102</b>	<b>113</b>	<b>112</b>	<b>91</b>	<b>83</b>

<sup>1</sup> In 2004 Zahlen der HVB AG inklusive ehemalige Vereins- und Westbank AG, daher mit Vorjahreswerten nur eingeschränkt vergleichbar.

<sup>2</sup> Arithmetisches Mittel.

### 3 Liquiditätsrisiko

#### Risikomanagement

Beim Liquiditätsrisiko wird zwischen drei Risikokategorien differenziert:

- Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) repräsentiert die Gefahr, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann.
- Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können.
- Das Marktliquiditätsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die Grundsätze und Regeln der Liquiditätssteuerung sind in einer vom Konzernvorstand verabschiedeten Group-Liquidity-Policy festgelegt und werden von den operativen Geschäftseinheiten umgesetzt. Die Umsetzung wird – für das kurzfristige Liquiditätsrisiko und das Refinanzierungsrisiko – vom Bereich Group Asset Liability Management koordiniert und nachgehalten.

Das Management des Marktliquiditätsrisikos obliegt im Rahmen ihres definierten Marktauftrages den Verantwortlichen der jeweiligen Handelsportfolios. Insofern geht es in die Erhebung des Marktrisikos ein und es ist auf die dort angeführten Instrumente der Messung und Überwachung zu verweisen.

#### Messmethodik

Zur Messung unseres kurzfristigen Liquiditätsrisikos werden täglich Cashflow-Reports erstellt und gegen die vorhandenen Liquiditätsreserven gerechnet, die sich vor allem aus den freien und jederzeit liquidierbaren Wertpapieren ergeben. Auf der Grundlage dieser beiden Komponenten werden für die wichtigsten Geschäftseinheiten kumulative Limite beginnend mit dem folgenden Bankarbeitstag bis zu einem Monat festgelegt.

Basierend auf den Liquiditätsprofilen der Geschäftseinheiten werden darüber hinaus Stress-Szenarien simuliert und die Limite bei Bedarf entsprechend angepasst. Neben dieser internen Messmethodik unterliegen wir für das kurzfristige Liquiditätsrisiko den aufsichtsrechtlichen Vorschriften des Liquiditätsgrundsatzes II.

Für die Messung des Refinanzierungsrisikos wird in einem abgestimmten Prozess der langfristige Refinanzierungsbedarf auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und regelmäßig aktualisiert. Die daraus abgeleiteten Fundingziele stellen eine ausgewogene Fristigkeitsstruktur der Aktiva und Passiva in definierten Laufzeitbändern sicher.

#### Risikoüberwachung

Die Überwachung unserer Liquiditätssituation ist in unserem Group Asset Liability Management angesiedelt und umfasst im Wesentlichen die Analyse, Klassifizierung und Steuerung von Cashflow-Gaps über alle Laufzeiten. Damit identifizieren wir offene Liquiditätsrisiken frühzeitig und begrenzen Inkongruenzen durch Limite und Fundingziele. Die erteilten Limite werden täglich auf ihre Einhaltung hin überprüft. Für definierte Stress-Situationen halten wir angemessene Liquiditätsreserven vor. Die aus den Fundingzielen abgeleiteten Vorgaben hinsichtlich Volumina und Instrumenten werden in Abstimmung mit Group Treasury Management kostenoptimiert umgesetzt.

Die Beobachtung der Entwicklungen an den jeweiligen lokalen Märkten obliegt den dezentralen Treasury-Einheiten, die regelmäßig an den Bereich Group Asset Liability Management berichten.

Das Group Asset Liability Committee und der Konzernvorstand werden regelmäßig über die aktuelle Liquiditäts- und Refinanzierungssituation informiert. Für den Fall von Liquiditätsengpässen gibt es einen Notfallplan, der Verantwortlichkeiten, interne Meldeerfordernisse und Entscheidungsbefugnisse regelt sowie potenzielle Gegenmaßnahmen beschreibt.

#### Quantifizierung und Konkretisierung

Im Berichtsjahr haben sich die Rahmenbedingungen an den Geld- und Kapitalmärkten kontinuierlich verbessert. Die Risikozuschläge bei den Refinanzierungskosten haben sich gegenüber 2003 deutlich reduziert.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres mit konservativen Annahmen unterlegten Limitsystems per Ultimo Dezember 2004 für den folgenden Bankarbeitstag einen positiven Gesamtsaldo von 9,3 Mrd für die HVB AG ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Jahresende auf 9,0 Mrd €.

Die Anforderungen des aufsichtsrechtlichen Grundsatzes II wurden von den betroffenen Konzerneinheiten im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Der durchschnittliche Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug im Jahr 2004 für die HVB AG mehr als 18 Mrd €.

Das Refinanzierungsrisiko der HVB AG ist auf Grund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen gering. Damit ist auch in schwierigen Marktphasen eine angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäftes jederzeit möglich. Im Jahr 2004 wurde seitens der HVB AG ein Volumen von 9,8 Mrd € am Kapitalmarkt refinanziert. Unsere Pfandbriefe mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität stellen dabei unverändert eines der wichtigsten Instrumente dar.

## 4 Operationelles Risiko

### Risikomanagement

Operationelles Risiko ist die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse.

Identifikation, Analyse und Management des operationellen Risikos liegen in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsfelder bzw. unserer Zentral- und Dienstleistungsbereiche. Die Aktivitäten orientieren sich dabei an einem bankintern definierten, toolunterstützten Operational Risk Management Prozess, welcher in 2004 in ausgewählten Bereichen der HVB AG pilotiert wurde. Hierbei werden auch die Anforderungen von Basel II, insbesondere die »Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk« des Baseler Ausschusses berücksichtigt.

Für die operative Umsetzung und Durchführung des Prozesses, zu dem insbesondere die Erhebung, Plausibilisierung und Qualitätssicherung der Risikodaten sowie eine entsprechende Maßnahmenplanung gehören, sind die jeweiligen Operational Risk Manager in den einzelnen Einheiten verantwortlich.

Für das Management der rechtlichen Risiken ist der Konzernbereich Recht zuständig. Im Rahmen seiner Corporate-Center-Funktion überwacht er die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der anerkannten Grundsätze der Rechtsprechung durch unsere Bank.

### Messmethodik

Zur Quantifizierung des operationellen Risikos setzen wir den »Loss Distribution Approach« ein. Dabei verwendet unser Quantifizierungsmodell interne und externe Daten, um die Verlustverteilungen zu bestimmen.

Die internen Verlustdaten unseres Modells werden in der so genannten »Operational Risk – Loss Database« gesammelt. Mittels Monte-Carlo-Simulation werden unter Berücksichtigung Risiko mindernder Maßnahmen wie beispielsweise Versicherungen die Value-at-Risk-Ergebnisse der HVB AG ermittelt.

Hierbei fließt auch die Kontroll- und Prozessqualität der einzelnen Einheiten, welche im Rahmen eines jährlichen Control-Self-Assessments ermittelt wird, als gegenwartsbezogener Qualitätsscore in die Messung ein.

Hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Ermittlung der notwendigen Eigenmittelunterlegung werden wir im Rahmen von Basel II zumindest den »Standardised Approach« mit allen diesbezüglichen Anforderungen umsetzen. Um gleichzeitig die Basis für den Ausbau unseres Verlustverteilungsansatzes zum regulatorisch anerkannten »Advanced Measurement Approach« zu schaffen, werden laufend methodische Verbesserungen unseres Modells geprüft und umgesetzt.

### Risikoüberwachung

Im Rahmen eines regelmäßigen Berichtswesens werden der Chief Risk Officer und der Konzernvorstand durch Risk Control über die Entwicklung der identifizierten wesentlichen operationellen Risiken sowie über den Umfang aufgetretener Verlustereignisse informiert. Damit werden die Grundlagen für gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen geliefert.

In 2005 wird zur Überwachung von wesentlichen Risiken ein indikatorengestütztes Frühwarnsystem implementiert.

### Quantifizierung und Konkretisierung

Das Risikokapital für operationelle Risiken der HVB AG beträgt zum Jahresultimo 0,6 Mrd €.

Für das Berichtsjahr sind hinsichtlich der Minimierung des operationellen Risikos und zur Vermeidung möglicher Verluste in der HVB AG folgende Maßnahmen hervorzuheben:

Geschäftsfelder und Dienstleistungsbereiche:

- Mit der von Basel II geforderten Sammlung von Informationen zu Kreditverlusten aus operationellen Risiken wurde begonnen. Hieraus werden künftig Maßnahmen zur Optimierung der Kreditprozesse abgeleitet.
  - Im Geschäftsfeld Corporates & Markets wurde durch Reengineering des Neuproduktprozesses den Anforderungen der Märkte und der gestiegenen Komplexität der Produkte Rechnung getragen.
- Bewältigung von Krisensituationen:
- Die Leistungsfähigkeit der Krisen- und Notfallorganisation der HVB AG wurde durch die angemessene und effektive Reaktion auf Real- wie auch Übungssituationen bestätigt.
  - Im Rahmen des Managements von Krisensituationen erfolgte im Geschäftsfeld Deutschland die Untersuchung der 15 aus Prozesssicht wesentlichsten IT-Anwendungen als Basis für potenzielle Maßnahmen zur Systemoptimierung.

#### IT-Risiken:

- Der drastisch angestiegenen Bedrohung durch Software-Viren wurde erfolgreich durch Schutz der Internet-Zugänge wie auch der einzelnen Computer begegnet.
- Mittels intensiver Informationspolitik und Aufklärung der Kunden und der bereits in den letzten Jahren erreichten technischen Sicherheit konnten wir Risiken im Bereich Internet-Banking minimieren.
- Die Analyse von Risiken aus IT-Projekten erfolgt anhand eines spezifischen Projektrisiko-Prozesses.

#### Rechtliche Risiken:

- Für die HVB AG hat es keine negativen rechtlichen Auswirkungen, soweit Kunden ihre zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie abgeschlossenen Darlehensverträge nach dem Haustürwiderrufgesetz widerrufen, da der Darlehensnehmer nach gefestigter Rechtsprechung zur Rückzahlung der Darlehensvaluta verpflichtet bleibt. An dieser Sachlage ändern die beim Europäischen Gerichtshof anhängigen Vorlagefragen des LG Bochum und des OLG Bremen aus heutiger Sicht nichts. Die Bank behält auch dann ihren Rückzahlungsanspruch, wenn der Darlehensnehmer einem Dritten eine unwirksame Vollmacht erteilt hat, die Bank aber auf den Bestand der Vollmacht vertrauen konnte. Aus Sicht der HVB AG führen auch die Entscheidungen des Zweiten Zivilsenats des Bundesgerichtshofs, der sich mit der Finanzierung des Erwerbs von Anteilen an Immobilienfonds durch den Kreditnehmer zu befassen hatte, nicht zu einer anderen Einschätzung der Rechtslage bei den von Dritten vermittelten Darlehen zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie. In weiteren Entscheidungen zu nicht grundschuldgesicherten Darlehen zum Zwecke des Erwerbs von Anteilen an Immobilienfonds durch den Kreditnehmer hat der Zweite Zivilsenat des Bundesgerichtshofs entschieden, dass die Bank dann keinen Darlehensrückzahlungsanspruch gegen den Kunden hat, wenn die Bank sich der Vertriebsorganisation des Vermittlers des Fondsanteils bedient hat, das Darlehen unmittelbar an die Fondsgesellschaft ausbezahlt wurde und der Anleger bei Erwerb seiner Beteiligung getäuscht wurde oder wenn dem Darlehensnehmer ein Widerrufsrecht zusteht. Das Vorliegen dieser Voraussetzungen hätte der Kreditnehmer im Einzelfall zu beweisen. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass derartige Umstände allenfalls in Ausnahmefällen gegeben sein können.
- Im November 2002 hatte der Bundesgerichtshof den Hauptversammlungsbeschluss zur Wahl des Abschlussprüfers der HVB AG für das Jahr 1999 wegen der Besorgnis der Befangenheit für nichtig erklärt. Dies haben Aktionäre der HVB AG zum Anlass genommen, die Wirksamkeit der Jahresabschlüsse für die Geschäftsjahre 1999 bis 2002 gerichtlich anzufechten. Die Klage wurde in allen Instanzen abgewiesen. Auch weitere außerordentliche Rechtsbehelfe in diesem Zusammenhang halten wir für erfolglos. Unsere Auffassung, dass eine Besorgnis der Befangenheit bei der Wahl des Abschlussprüfers im Jahre 1999 die Wirksamkeit der Jahresabschlüsse 1999 bis 2002 nicht in Frage stellt, wird durch Gutachten von führenden Juristen in Wissenschaft und Praxis gestützt.
- Von einzelnen Aktionären eingereichte Anfechtungsklagen gegen den Beschluss unserer Hauptversammlung vom 14. Mai 2003 zur Abspaltung der in der DIA Vermögensverwaltungs-GmbH zusammengefassten, das gewerbliche Immobiliengeschäft betreibenden Kreditinstitute auf die Hypo Real Estate Holding AG sind unserer Ansicht nach unbegründet. Ungeachtet dessen, dass die von den Klägern behaupteten formalen Fehler nicht vorliegen, ist die Abspaltung nach unserer Überzeugung unumkehrbar.
- In zahlreichen Beschwerdeverfahren sowie in Anfechtungsklagen stellen Aktionäre die gerichtliche Bestellung sowie die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung unserer Bank vom 29. April 2004 in Frage. Das Bayerische Oberste Landesgericht hat bereits verschiedene Beschwerden zurückgewiesen; unserer Auffassung nach wird daher auch die Anfechtungsklage, mit der zudem die Wirksamkeit der Wahl des Abschlussprüfers in Frage gestellt wird, erfolglos bleiben. Gleiches gilt für auf denselben Aspekt gestützte Anträge, die im Frühjahr 2004 durchgeführte Kapitalerhöhung im Handelsregister wieder zu löschen.
- Die von der Europäischen Kommission im Dezember 2001 gegen die HVB AG und die Vereins- und Westbank AG ausgesprochenen Geldbußen in Höhe von insgesamt etwa 31 Mio € für angeblich rechtswidrige Preisabsprachen in Bezug auf das Sortengeschäft wurden vom Europäischen Gerichtshof in erster Instanz im November 2004 aufgehoben; diese Entscheidung wird trotz des hiergegen anhängigen Einspruchs nach unserer Meinung Rechtskraft erlangen.
- Im Zusammenhang mit angeblichen Ansprüchen aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs wurde von zwei Einzelpersonen vor dem United States District Court for the District of Columbia eine Schadensersatzforderung in Höhe von insgesamt 40 Mio USD gegen die Bank Austria Creditanstalt AG und die HVB AG geltend gemacht. Wir sind der Überzeugung, dass die Klagen abgewiesen werden.

## 5 Geschäftsrisiko

### Risikomanagement

Als Geschäftsrisiko definieren wir unerwartete negative Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Marktwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten.

### Messmethodik

Die Messung des Risikokapitals für Geschäftsrisiko erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Zu diesem Zweck werden auf Ressortebene Erlös- und Kostenvolatilitäten herangezogen und unter Berücksichtigung von Korrelationen ein Value-at-Risk ermittelt, welcher die mit dem Geschäftsrisiko einhergehenden möglichen Schwankungen des Unternehmenswertes repräsentiert.

### Risikoüberwachung

Das Risikokapital für Geschäftsrisiko wird vom Bereich Risk Control ermittelt, analysiert und an den Chief Risk Officer berichtet.

Der Bereich Group Controlling hat die Aufgabe, die unterjährige Erlös- und Kostenentwicklung der Ressorts als Stellhebel des Geschäftsrisikos durch Soll-Ist-Vergleiche nachzuhalten. Die Ergebnisse sind Inhalt eines monatlichen Vorstandsreportings.

### Quantifizierung und Konkretisierung

Das ermittelte Risikokapital für das Geschäftsrisiko der HVB AG beläuft sich zum Jahresultimo auf 0,53 Mrd €.

Neben einem weiterhin straffen Kostenmanagement haben wir im Berichtsjahr den Schwerpunkt auf die Steigerung unserer Ertragskraft gelegt. Die Neugeschäftsinitionen wurden forciert und weitere Fortschritte bei der Kundengewinnung und der Intensivierung der Produktnutzung erzielt.

Mit dem Ende 2004 gestarteten Effizienzprogramm »PRO« soll mittel- bis langfristig eine strukturelle Optimierung der Kostenbasis der HVB Group und damit auch der HVB AG erreicht werden. Hierbei soll eine Erhöhung der Effizienz unserer Infrastruktur, eine Verbesserung der Prozessabläufe sowie eine Verschlanung der Stabseinheiten erreicht werden. Trotz laufender Überprüfung des Projekts kann das Risiko bestehen, dass bei der Anpassung der Geschäftsprozesse eine zeitliche Verzögerung auftritt und die Synergien später als geplant gehoben werden können.

Daneben haben wir weiterhin das Ziel, unsere Vertriebskraft und damit auch unsere Erträge nachhaltig zu steigern.

## 6 Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz

Unter dieser Risikoart erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Marktwertschwankungen unseres Immobilienbestandes resultieren.

Grundsätzlich wurde der bankeigene Immobilienbesitz der HVB AG auf unsere Tochter HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG übertragen. Indes ist im Zuge der Integration der Vereins- und Westbank AG deren Immobilienbestand zunächst auf die HVB AG übergegangen und wird erst zum 30. Juni 2005 auf die HVB Gesellschaft für Gebäude mbH & Co KG übertragen. Aus diesem Grunde ergibt sich in der HVB AG zum 31. Dezember 2004 ein Risikokapital für bankeigenen Immobilienbesitz von 17 Mio €.

## 7 Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz

### Risikomanagement

Unter dieser Risikoart erfassen wir die möglichen Marktwertschwankungen unseres börsennotierten und nicht börsennotierten Anteils- und Beteiligungsbesitzes (ohne operative Konzerntöchter). Die Steuerung des Portfolios erfolgt durch den Konzernvorstand.

### **Messmethodik**

Die Risikomessung unserer Beteiligungen nach dem Value-at-Risk-Ansatz basiert auf deren Marktwerten und auf Volatilitäten, die im Falle börsennotierter Beteiligungen aus den jeweiligen Kursschwankungen der Aktie ermittelt werden. Im Falle nicht börsennotierter Beteiligungen werden die Buchwerte als Marktwertschätzer herangezogen sowie die Volatilitäten anhand branchenspezifischer Indizes gewonnen. Um die jüngere Vergangenheit adäquater zu berücksichtigen, erfolgt eine exponentielle Gewichtung bei der Ermittlung der Volatilitäten, wobei der längerfristigen Haltedauer von Beteiligungen Rechnung getragen wird.

### **Risikoüberwachung**

Der Bereich Risk Control ermittelt und analysiert das Risikokapital für Anteils- und Beteiligungsbesitz und berichtet es an den Chief Risk Officer.

Die Aufgabe des Beteiligungscontrollings liegt im Bereich Group Finance and Tax. Dieser überprüft auf Basis von Prüfungsberichten, Geschäftsberichten und unterjährigen Berichterstattungsinstrumenten regelmäßig die Werthaltigkeit unserer Beteiligungen. Wesentliche negative Wertänderungen werden so frühzeitig erkannt, analysiert und an den Chief Financial Officer berichtet.

### **Quantifizierung und Konkretisierung**

Die in 2003 erfolgte konsequente Bereinigung unseres nicht strategischen Beteiligungsportfolios wurde in 2004 mit dem weiteren Abbau unserer Finanzbeteiligungen fortgesetzt. In diesem Zusammenhang sind insbesondere der Verkauf unseres Allianz-AG-Paketes sowie die weitere Reduzierung unserer Anteile an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG zu nennen. Darüber hinaus haben wir unsere Beteiligung an der Brau und Brunnen AG verkauft sowie unseren Anteilsbesitz an der E.ON AG abgebaut.

Das Risikokapital hat sich nahezu ausschließlich durch die Portfoliobereinigungen signifikant auf rund 1,5 Mrd € verringert. Insgesamt stellt die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG unsere größte Beteiligung dar. Ein nachhaltiger Kursrückgang dieser Aktienposition hätte daher entsprechende Auswirkungen auf die Ertragslage unserer Bank.

## **8 Strategisches Risiko**

### **Risikomanagement**

Strategisches Risiko entsteht daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen und Trends im Bankensektor nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. In der Folge kann es daraufhin zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex post als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer reversibel sind.

Das Management des Strategischen Risikos fällt als Teil der Unternehmenssteuerung in den Verantwortungsbereich des Konzernvorstandes, der mit der Vorgabe der strategischen Ausrichtung der Bank die Risikopositionierung der HVB AG bestimmt.

### **Messmethodik**

Das Strategische Risiko wird primär auf qualitativem Wege erfasst. Zu diesem Zweck erfolgt eine laufende Beobachtung des nationalen wie internationalen Umfeldes sowie die permanente Überprüfung unserer eigenen strategischen Positionierung.

### **Risikoüberwachung**

Im Rahmen unserer langfristigen Planung überprüft der Vorstand regelmäßig die festgelegte Strategie der Bank. So besteht bei Bedarf die Möglichkeit, mit einer Anpassung des Geschäftsmodells bzw. der Geschäftsprozesse auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Bei der Ableitung derartiger strategischer Initiativen findet eine enge Abstimmung des Vorstandes mit dem Aufsichtsrat statt, insbesondere mit dem Risikoausschuss und dem Ausschuss für Strategie und Geschäftsentwicklung.

### **Quantifizierung und Konkretisierung**

#### **– Gesamtwirtschaftliches Risiko und Geschäftsumfeld**

Ein Risiko, das die eingeschlagene Strategie unserer Bank im Besonderen beeinträchtigen kann, resultiert aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Zwar hat sich die wirtschaftliche Dynamik in unseren Heimatmärkten im Jahr 2004 beschleunigt, indes verblieb sie gerade in Deutschland auf einem nur mäßigen Niveau. Die Aussichten für das Jahr 2005 lassen erwarten, dass diese Ausgangslage keine wesentliche Änderung erfahren wird. Darüber hinaus ist nicht abzusehen, welche Folgewirkungen von einem gegenüber dem Dollar weiter stabilen Euro und einem sich weiter auf hohem Niveau befindlichen Ölpreis auf die Volkswirtschaften unserer Heimatmärkte ausgehen.

Die aufgezeigten Risikofaktoren können einzeln oder kumulativ dazu führen, dass sich die von uns avisierten finanziellen Erfolgsziele nicht realisieren lassen.

Die HVB AG stellt einen der größten Darlehensgeber des deutschen Mittelstandes dar. Darüber hinaus ist unsere Bank einer der führenden Anbieter von privaten und gewerblichen Darlehen in Deutschland. Vor dem Hintergrund der beschriebenen konjunkturellen Aussichten bleibt unser Geschäftsumfeld gerade in Deutschland schwierig. Das schleppende Wirtschaftswachstum, hohe Insolvenzzahlen, stagnierende Immobilienmärkte und die beträchtliche Arbeitslosigkeit haben bereits in der Vergangenheit zu einem Anstieg an Kreditausfällen und Kreditrisikovorsorge geführt. Bei unveränderten Rahmenbedingungen ist somit nicht auszuschließen, dass die Kreditrisikovorsorge auf einem hohen Niveau verbleiben wird.

– Ratingsituation

Trotz des am 25. Februar 2005 von Standard & Poor's bestätigten langfristigen Kreditratings der HVB AG und der Bank Austria Creditanstalt AG kann für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden, dass diese gegenwärtige Einschätzung eine Veränderung erfahren wird, gerade wenn sich das Geschäftsumfeld für die HVB Group ungünstig entwickeln sollte. Eine Verschlechterung des Kreditratings würde die Refinanzierung für die HVB Group verteuern und sich damit negativ auf die Ertragslage unserer Bank auswirken.

– Konsolidierung des Bankensektors

In Deutschland, aber ebenso auf europäischer Ebene wird allgemein eine Konsolidierung des Bankensektors erwartet. Auch wenn nicht absehbar ist, wie sich eine solche Konsolidierung konkret darstellen könnte, will die HVB Group in diesem Prozess eine aktive Rolle spielen. Sie beobachtet den Markt, bewertet denkbare Möglichkeiten und führt Gespräche mit anderen Marktteilnehmern. Dabei ist allerdings noch kein Stadium erreicht, in dem aus Sicht der HVB Group mit einer Entscheidung zu rechnen ist.

Es ist daher offen, ob die HVB Group an einer Konsolidierung beteiligt sein wird und wie sich eine derartige Maßnahme auf die HVB Group und in der Folge auf die HVB AG auswirken könnte, unabhängig davon, ob sie daran beteiligt ist oder nicht. Wenn es in Europa aber zu Konsolidierungen von Banken kommt, kann dies für die HVB AG eine erhebliche Verschärfung des Wettbewerbs bedeuten.

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG  
DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK AG  
FÜR DIE ZEIT  
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2004**

Aufwendungen			2004	2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>1 Zinsaufwendungen</b>			8 416	9 692
<b>2 Provisionsaufwendungen</b>			268	274
<b>3 Nettoaufwand aus Finanzgeschäften</b>			—	—
<b>4 Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	1 245			1 032
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	363			339
		1 608		1 371
darunter: für Altersversorgung				
Mio € 173				(159)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		1 341		1 296
			2 949	2 667
<b>5 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			83	98
<b>6 Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			117	147
<b>7 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			2 059	2 352
<b>8 Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			—	2 966
<b>9 Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			218	157
<b>10 Außerordentliche Aufwendungen</b>			2 880	460
davon: Zuführung zu Sonderwertberichtigungen				
Mio € 2 500				(—)
Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen				
Mio € 250				(—)
Aufwendungen für Risikoabschirmung				
Mio € 130				(460)
<b>11 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			68	29
<b>12 Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>			4	4
<b>13 Jahresüberschuss</b>			—	—
<b>Summe der Aufwendungen</b>			<b>17 062</b>	<b>18 846</b>



Erträge	2004		2003	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>1 Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	9 915			11 110
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	1 020			1 111
		10 935		12 221
<b>2 Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	188			140
b) Beteiligungen	54			38
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	440			246
		682		424
<b>3 Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			264	271
<b>4 Provisionserträge</b>			1 469	1 317
<b>5 Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>			168	395
<b>6 Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			764	757
<b>7 Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			79	—
<b>8 Sonstige betriebliche Erträge</b>			161	158
<b>9 Jahresfehlbetrag</b>			2 540	3 303
<b>Summe der Erträge</b>			17 062	18 846
<b>1 Jahresfehlbetrag</b>	2 540			3 303
<b>2 Entnahmen aus der Kapitalrücklage</b>	2 540			3 303
<b>3 Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>				

**BILANZ  
DER BAYERISCHEN HYPO- UND VEREINSBANK AG  
ZUM 31. DEZEMBER 2004**

<b>Aktiva</b>		31. 12. 2004	31. 12. 2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>1 Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	429		400
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	3 436		1 913
darunter: bei der Deutschen Bundesbank			
Mio € 890			(648)
		3 865	2 313
<b>2 Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	34		43
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar			
Mio € 30			(—)
b) Wechsel	220		154
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar			
Mio € 220			(154)
		254	197
<b>3 Forderungen an Kreditinstitute</b>			
a) täglich fällig	14 927		16 237
b) andere Forderungen	31 347		38 219
		46 274	54 456
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € 4			(9)
Kommunalkredite			
Mio € 421			(656)
<b>4 Forderungen an Kunden</b>		168 535	170 404
darunter: Hypothekendarlehen			
Mio € 98 487			(104 613)
Kommunalkredite			
Mio € 17 381			(20 434)
andere durch Grundpfandrechte gesicherte Kredite			
Mio € 7 994			(5 936)
Übertrag:		218 928	227 370

<b>Passiva</b>			31. 12. 2004	31. 12. 2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
<b>1 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		15 105		18 029
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		67 667		70 689
			82 772	88 718
darunter: begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe				
Mio € 3 248				(3 227)
begebene öffentliche Namenspfandbriefe				
Mio € 1 020				(925)
zur Sicherstellung aufgenommener				
Darlehen an den Darlehensgeber aus-				
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe				
Mio € 14				(18)
und öffentliche Namenspfandbriefe				
Mio € 47				(43)
<b>2 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	16 563			12 511
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist				
von mehr als 3 Monaten	207			206
		16 770		12 717
b) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		13 679		15 175
c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		4 827		5 181
d) andere Verbindlichkeiten				
da) täglich fällig	29 265			24 150
db) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	33 398			35 622
darunter: zur Sicherstellung aufgenommener				
Darlehen an den Darlehensgeber aus-				
gehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe				
Mio € 480				(577)
und öffentliche Namenspfandbriefe				
Mio € 253				(341)
		62 663		59 772
			97 939	92 845
Übertrag:			180 711	181 563

<b>Aktiva</b>			31. 12. 2004	31. 12. 2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Übertrag:			218 928	227 370
<b>5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	307			4
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
Mio € 272				(—)
ab) von anderen Emittenten	533			1 526
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
Mio € 461				(1 030)
		840		1 530
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	13 706			13 760
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
Mio € 9 396				(8 845)
bb) von anderen Emittenten	29 537			23 669
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
Mio € 14 862				(11 762)
		43 243		37 429
c) eigene Schuldverschreibungen		4 847		5 648
Nennbetrag Mio € 4 986				(5 753)
			48 930	44 607
<b>6 Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			9 804	10 330
<b>7 Beteiligungen</b>			1 182	1 202
darunter: an Kreditinstituten				
Mio € 126				(150)
an Finanzdienstleistungsinstituten				
Mio € —				(1)
<b>8 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			9 796	9 506
darunter: an Kreditinstituten				
Mio € 6 723				(7 414)
an Finanzdienstleistungsinstituten				
Mio € 91				(94)
Übertrag:			288 640	293 015

Passiva			31. 12. 2004	31. 12. 2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Übertrag:			180 711	181 563
<b>3 Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen	34 455			38 110
ab) öffentliche Pfandbriefe	8 849			9 390
ac) sonstige Schuldverschreibungen	36 174			38 463
		79 478		85 963
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		6		12
darunter: Geldmarktpapiere				
Mio €	—			(—)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf				
Mio €	6			(12)
			79 484	85 975
<b>4 Treuhandverbindlichkeiten</b>			448	63
darunter: Treuhandkredite				
Mio €	435			(50)
<b>5 Sonstige Verbindlichkeiten</b>			11 727	8 538
<b>6 Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		386		525
b) andere		381		389
			767	914
<b>7 Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		1 394		1 252
b) Steuerrückstellungen		310		249
c) andere Rückstellungen		1 870		1 547
			3 574	3 048
<b>8 Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			9 669	9 530
<b>9 Genusssrechtskapital</b>			716	409
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig				
Mio €	102			(—)
<b>10 Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			290	200
Übertrag:			287 386	290 240

Aktiva			
Aktiva		31. 12. 2004	31. 12. 2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Übertrag:		288 640	293 015
<b>9 Treuhandvermögen</b>		448	63
darunter: Treuhandkredite			
Mio € 435			(50)
<b>10 Immaterielle Anlagewerte</b>		53	—
<b>11 Sachanlagen</b>		731	308
<b>12 Eigene Aktien oder Anteile</b>		—	—
Nennbetrag Mio € —			(—)
<b>13 Sonstige Vermögensgegenstände</b>		8 012	6 879
<b>14 Steuerabgrenzungsposten</b>		—	—
<b>15 Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	476		532
b) andere	164		178
		640	710
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>298 524</b>	<b>300 975</b>

Passiva			31. 12. 2004	31. 12. 2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Übertrag:			287 386	290 240
<b>11 Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		2 252		1 609
eingeteilt in:				
Stück 736 145 540 auf den Inhaber lautende Stammaktien				
Stück 14 553 600 auf den Namen lautende Vorzugsaktien				
b) Kapitalrücklage				
Stand 1. 1. 2004	9 126			
Zugang aus Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	2 300			
Entnahme zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages	- 2 540			
Stand 31. 12. 2004		8 886		9 126
c) Gewinnrücklagen				
ca) gesetzliche Rücklage	—			—
cb) Rücklage für eigene Anteile	—			—
cc) andere Gewinnrücklagen	—			—
d) Bilanzgewinn			11 138	10 735
<b>Summe der Passiva</b>			<b>298 524</b>	<b>300 975</b>
<b>1 Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		—		—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		26 236		24 279
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		—		—
			26 236	24 279
<b>2 Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		—		—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		—		—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		34 106		36 319
			34 106	36 319

# ANHANG

## Rechtsgrundlagen

Der Jahresabschluss der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft (HVB AG) für das Geschäftsjahr 2004 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Hypothekendarstellungsgesetzes (HypBankG) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt worden.

Unsere Bank ist in allen Sparten einer Geschäftsbank und Hypothekendarstellungsbank tätig. Nach § 24 HypBankG ist deshalb das allgemeine Formblatt der RechKredV um die zusätzlichen Untergliederungen für Realkreditinstitute zu ergänzen.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung zum Corporate-Governance-Kodex ist auf unserer Internetseite [www.hvbgroup.com/entsprechenserklaerung](http://www.hvbgroup.com/entsprechenserklaerung) veröffentlicht.

## Verschmelzung der Vereins- und Westbank AG auf die HypoVereinsbank AG

Die HVB AG und die Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft (VuW AG) haben sich Anfang April 2004 auf ein Integrationsmodell verständigt, das im Rahmen der Hauptversammlung der VuW AG am 15. April 2004 auch der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Im März 2004 hatte die HVB AG ihren Anteil an der VuW AG auf mehr als 95% erhöht und den Ausschluss der Minderheitsaktionäre angekündigt (Squeeze-out-Verfahren). Der Übertragungsbeschluss war auf einer außerordentlichen Hauptversammlung der VuW AG am 24. Juni 2004 gefasst worden. Im Rahmen eines gerichtlichen Vergleichs wurde die Barabfindung am 29. Oktober 2004 erhöht und der Übertragungsbeschluss anschließend in das Handelsregister eingetragen. Damit sind rund 2,79 Millionen Aktien der Minderheitsaktionäre der VuW AG kraft Gesetzes auf die HVB AG übergegangen. Die Verschmelzung der VuW AG mit der HVB AG wurde mit der Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts München am 14. Januar 2005 wirksam.

Die Übertragung des Vermögens der VuW AG auf die HVB AG erfolgte mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2004. Zu diesem Datum stellte die VuW AG eine Schlussbilanz auf. Ab dem 1. Juli 2004 gelten alle Handlungen und Geschäfte der VuW AG als für Rechnung der HVB AG vorgenommen. Dementsprechend sind die Aufwendungen und Erträge der VuW AG seit dem 1. Juli 2004 originär in der Gewinn- und Verlustrechnung der HVB AG enthalten.



Ebenso sind die Vermögensgegenstände und Schulden der VuW AG zum 31. Dezember 2004 in die Bilanz der HVB AG aufgenommen.

Die Bilanzierung der Verschmelzung erfolgt nach der Anschaffungskostenmethode. § 24 UmwG regelt die Bilanzierung der Verschmelzung beim übernehmenden Rechtsträger. Demnach kann das übergehende Vermögen entweder mit den Buchwerten aus der Schlussbilanz oder mit den tatsächlichen Anschaffungskosten angesetzt werden. Der dabei ermittelte Geschäfts- oder Firmenwert wird nach § 255 Abs. 4 Satz 2 HGB ab dem nächsten Geschäftsjahr planmäßig innerhalb maximal 4 Jahren abgeschrieben.

Bei der Anschaffungskostenmethode darf die HVB AG das übergehende Vermögen höchstens zum Zeitwert ausweisen. Entsprechend dem Vorsichtsprinzip haben wir den Buchwert unserer Anteile an der VuW AG als Zeitwert angesetzt. Sämtliche Vermögensgegenstände und Schulden wurden mit deren Zeitwert angesetzt, wobei Forderungen, Verbindlichkeiten und Derivate, die einen direkten Bezug zum Kunden aufweisen in einer Portfolio Betrachtung bewertet wurden. Der sich daraus ergebende Unterschiedsbetrag zum Buchwert wird als sonstiger Vermögensgegenstand/sonstige Verbindlichkeit planmäßig über die durchschnittliche Laufzeit des Portfolios abgeschrieben. Die bei der VuW AG gebildeten freien Reserven nach § 340f HGB waren aufzulösen.

Durch die Verschmelzung der VuW AG auf die HVB AG rückwirkend zum 1. Juli 2004 sind die im Vorjahr ausgewiesenen Zahlen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung ebenso wie die Anhangsangaben nur eingeschränkt vergleichbar, da sie sich auf die HVB AG vor Verschmelzung beziehen.

In der Entwicklung des Anlagevermögens haben wir die Zugänge wegen der Integration der VuW AG in einer separaten Spalte dargestellt.

## **Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden**

Auf Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie auf Ausweisänderungen weisen wir bei den jeweiligen Positionen hin.

Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel (Aktivposten 2) sind mit ihrem Barwert, also um Abzinsungsbeträge gekürzt, ausgewiesen.

Die Bewertung unserer Forderungen (Aktivposten 3 und 4) erfolgt grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip des § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB. Für alle erkennbaren Adressrisiken im Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet. Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen werden aufgelöst, soweit das Ausfallrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und abgebucht wird.

Für Ausleihungen in Ländern mit akutem Transferrisiko oder Bürgschaftsverpflichtungen mit vergleichbarem Risiko bilden wir pauschalierte Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen. In die Länderwertberichtigung beziehen wir neben umgeschuldeten Krediten weitere Finanzkredite (Laufzeiten über ein Jahr) ein. Uns zustehende, werthaltige Sicherheiten vermindern dabei unser Ausfallrisiko. Der Kreis der Länder mit akutem Transferrisiko und die Höhe des entsprechenden Wertberichtigungssatzes wird der jeweiligen aktuellen Risikosituation angepasst.

Latenten Kreditrisiken tragen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Bei der Bewertung der inländischen latenten Kreditrisiken wenden wir die Grundsätze der deutschen Finanzverwaltung zur steuerlichen Anerkennung von Pauschalwertberichtigungen bei Kreditinstituten an.

Wie die übrigen Forderungen setzen wir auch die Hypothekendarlehen mit ihrem Nennbetrag an. Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbeträgen werden in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Wertpapiere sind in den Bilanzpositionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 5) sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Aktivposten 6) ausgewiesen. Die gesamten Wertpapiere haben wir nach definierten Kriterien wie Haltedauer und Geschäftszweck dem Handels-, Anlage- oder Liquiditätsvorsorgebestand (Wertpapiere, die weder Teil des Handelsbestandes sind noch wie Anlagevermögen behandelt werden) zugeordnet. Der Gesamtbestand der Bank besteht zum Bilanzstichtag zu 61,8% aus Handelsbeständen, zu 31,6% aus Wertpapieren der Liquiditätsvorsorge und zu 6,6% aus Wertpapieren, die wie Anlagevermögen behandelt wurden.

Die wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere bewerten wir nach den Vorschriften des § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB, nach denen Abschreibungen nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorzunehmen sind. Dagegen werden Liquiditätsvorsorgebestände grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip des § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB bewertet. Liquiditätsvorsorgebestände, die in Portfolios strukturiert sind, behandeln wir nach den Grundsätzen der Bewertung von Bewertungseinheiten. Für gleiche Risikoarten bilden wir dazu ex ante definierte, strengen Voraussetzungen unterliegende und dokumentierte Bewertungseinheiten aus bilanzwirksamen Grundgeschäften (zum Beispiel festverzinsliche Wertpapiere) und dazugehörigen Hedgeinstrumenten (zum Beispiel Interest Rate Swaps). Innerhalb der einzelnen Bewertungseinheit verrechnen wir positive und negative Bewertungsergebnisse der einzeln bewerteten Finanzinstrumente.

Ein sich insgesamt ergebender Bewertungsgewinn wird bei der Ergebnisermittlung grundsätzlich nicht berücksichtigt, für einen Verlustsaldo bilden wir Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Handelsbestände fassen wir für Zwecke der Rechnungslegung mit Handelskontrakten zu Portfolios zusammen und bewerten sie mit differenzierten Methoden nach einem modifizierten Market-to-Market-Verfahren. Die in den Makro-Bewertungseinheiten zusammengefassten Handelsbestände und -kontrakte werden zu Marktpreisen bewertet und um das mit mathematischen Verfahren berechnete Verlustpotenzial (Value-at-Risk) gekürzt, um sicherzustellen, dass keine unrealisierten Gewinne aus offenen Positionen in die Gewinn- und Verlustrechnung einfließen.

Ausführliche Angaben zu unseren bilanzunwirksamen Finanzkontrakten mit detaillierten Aufgliederungen des Nominalvolumens und der Kontrahentenstruktur haben wir in den Risikobericht aufgenommen.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (Aktivposten 7 und 8) werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Gewinne und Verluste bei Personengesellschaften sowie Gewinnausschüttungen von Kapitalgesellschaften erfassen wir bei Mehrheitsbeteiligungen periodengleich im Jahr des Entstehens.

Beim Ausweis der Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren (E.7) sowie der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf diese Finanzanlagen (A.8) wenden wir das Wahlrecht des § 340 c Abs. 2 Satz 2 HGB an. Wir kompensieren die entsprechenden Aufwendungen und Erträge, die auch Erfolge aus der Veräußerung von Finanzanlagen enthalten.

Unser Sachanlagevermögen (Aktivposten 11) bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögensgegenstände handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Dabei lehnen wir uns eng an die Abschreibungsvorschriften des § 7 EStG in Verbindung mit den amtlichen Abschreibungstabellen für Mobilien an. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im Anlagespiegel als Zu- und Abgang gezeigt. Zugänge bei Vermögensgegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung schreiben wir im Jahr der Anschaffung zeitanteilig ab.

Verbindlichkeiten (Passivposten 1 bis 3 sowie 8 und 9) passivieren wir mit ihrem Rückzahlungsbetrag; eine Differenz zum Ausgabebetrag wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig aufgelöst. Dagegen setzen wir Verbindlichkeiten ohne laufende Zinszahlungen mit ihrem Barwert an.

Rückstellungen für Steuern, ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften (Passivposten 7) bemessen wir entsprechend den Grundsätzen vorsichtiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe der voraussichtlichen Zahlungsverpflichtung. Der Ansatz erfolgt zum Nominalwert, soweit nicht die bilanzrechtlichen Vorschriften eine Abzinsung erfordern. Pensionsrückstellungen haben wir nach versicherungsmathematischen Grundsätzen (Rechnungszinsfuß 6%) mit dem Teilwert nach § 6a EStG in Verbindung mit R 41 EStR in steuerlich maximal zulässiger Höhe gebildet. Wertguthaben der Mitarbeiter für Altersteilzeit wurden nach § 8 Altersteilzeitgesetz durch Verpfändung von Wertpapieren an den Treuhänder gesichert.

Ergebnisunterschiede zwischen Handelsbilanz und Steuerbilanz, die sich im Zeitablauf voraussichtlich wieder ausgleichen (so genannte Timing Differences), werden in Nebenrechnungen dokumentiert. Aktivishe und passivishe latente Steuern werden saldiert. Ein verbleibender aktivischer Saldo wird gemäß § 274 Abs. 2 HGB nicht angesetzt.

Unser Jahresergebnis ist durch steuerlich bedingte Mehrabschreibungen bzw. unterlassene Zuschreibungen nicht beeinflusst worden.

## Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den in § 340 h HGB vorgegebenen Grundsätzen. Daneben beachten wir die zur Währungsumrechnung für Kreditinstitute vom Bankenfachausschuss des Instituts der Wirtschaftsprüfer erlassene Stellungnahme 3/1995. Danach werden auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte grundsätzlich mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände ohne besondere Deckung werden demgegenüber mit ihrem Anschaffungskurs angesetzt. Nicht abgewickelte Termingeschäfte werden zum Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Erfolge, die sich aus der Währungsumrechnung bilanzwirksamer Positionen sowie aus der Bewertung von Terminkontrakten zum Jahresultimo ergeben, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Darin enthaltene Umrechnungsgewinne aus sich im Zahlungsverkehr ergebenden offenen Positionen werden zeitnah realisiert. Signifikante Erfolgsverschiebungen ergeben sich dabei nicht. Bei vorhandenen strategischen Währungspositionen bilden wir für negative Bewertungsergebnisse Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Nicht realisierte positive Bewertungsergebnisse bleiben dagegen außer Ansatz.

# ANGABEN ZUR BILANZ

## Laufzeitgliederung bestimmter Aktivposten

in Mio €	2004	2003
A 3 b) Andere Forderungen an Kreditinstitute		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	22 283	26 610
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	1 895	2 910
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	4 778	5 639
mehr als 5 Jahre	2 391	3 060
A 4) Forderungen an Kunden		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	12 806	10 085
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	9 579	9 406
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	32 125	32 886
mehr als 5 Jahre	98 203	102 769
mit unbestimmter Laufzeit	15 822	15 258
A 5) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere im Folgejahr fällig werdende Beträge	9 780	10 736

## Laufzeitgliederung bestimmter Passivposten

in Mio €	2004	2003
P 1 b) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	43 738	41 105
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	6 712	12 879
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	8 690	10 714
mehr als 5 Jahre	8 527	5 991
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
P 2 ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	3	3
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	58	53
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	146	150
mehr als 5 Jahre	—	—
P 2 b) Begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe,		
P 2 c) begebene öffentliche Namenspfandbriefe,		
P 2 db) andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	18 919	19 431
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	4 095	4 453
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	12 718	15 178
mehr als 5 Jahre	16 172	16 917
Verbriefte Verbindlichkeiten		
P 3 a) Begebene Schuldverschreibungen im Folgejahr fällig werdende Beträge	24 123	21 672
P 3 b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten		
mit Restlaufzeit bis 3 Monate	6	12
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	—	—
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	—	—
mehr als 5 Jahre	—	—

## Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und zu Beteiligungsunternehmen

in Mio €	An/gegenüber	An/gegenüber	An/gegenüber	An/gegenüber
	verbundene(n)	verbundene(n)	Unternehmen	Unternehmen
	Unternehmen	Unternehmen	mit Beteiligungs- verhältnis	mit Beteiligungs- verhältnis
	2004	2003	2004	2003
Forderungen an Kreditinstitute	14 552	21 335	147	109
Forderungen an Kunden	3 083	3 781	2 137	1 916
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	500	557	283	114
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8 520	13 286	142	352
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 543	6 383	1 734	1 244
Verbriefte Verbindlichkeiten	5 828	5 400	156	272
Nachrangige Verbindlichkeiten	1 642	1 677	—	—

### Treuhandgeschäfte

Die Gesamtbeträge des Treuhandvermögens und der Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Aktiv- und Passivpositionen:

in Mio €	2004	2003
Forderungen an Kreditinstitute	197	40
Forderungen an Kunden	237	11
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	—
Beteiligungen	14	12
Sonstige Vermögensgegenstände	—	—
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>448</b>	<b>63</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	11
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	94	12
Verbriefte Verbindlichkeiten	344	40
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>448</b>	<b>63</b>

### Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

Unser Fremdwährungsvolumen besteht zu 57,2% aus USD, zu 16,7% aus GBP und zu 11,6% aus JPY.

in Mio €	2004	2003
Vermögensgegenstände	47 214	45 261
Schulden	45 928	47 596

Dargestellt sind die Euro-Gegenwerte aller Währungen. Betragliche Unterschiede zwischen Vermögensgegenständen und Schulden sind in der Regel durch außerbilanzielle Geschäfte ausgeglichen.

### Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in folgenden Aktivposten enthalten:

in Mio €	2004	2003
Forderungen an Kreditinstitute	1 572	1 669
Forderungen an Kunden	528	188
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	875	1 398
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	81	17
darunter: eigene Genussscheine aus Marktpflegebeständen	3	1

## Wertpapiere und Finanzanlagen

Die in den entsprechenden Bilanzpositionen enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere teilen sich nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt auf:

in Mio €	Börsenfähige	Börsenfähige	davon:	davon:	davon: nicht	davon: nicht
	Wertpapiere	Wertpapiere	börsennotiert	börsennotiert	börsennotiert	börsennotiert
	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	48 930	44 607	43 848	41 389	5 082	3 218
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7 213	7 855	6 981	7 795	232	60
Beteiligungen	491	504	473	495	18	9
Anteile an verbundenen Unternehmen	5 879	6 698	5 734	6 698	145	—

Folgende Finanzinstrumente des Finanzanlagevermögens weisen wir nicht mit ihrem beizulegenden Wert aus:

in Mio €	Buchwert	Buchwert	Beizulegender	Beizulegender
	2004	2003	Wert	Wert
	2004	2003	2004	2003
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
davon: Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	2 197	2 905	2 068	2 905
Beteiligungen				
davon: ERGO Versicherungsgruppe AG	320	320	267	320
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	56	1 097	60	1 027

Eine Abschreibung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB wurde nicht vorgenommen, weil von einer dauernden Wertminderung nicht auszugehen ist.

## Eigene Aktien

Zu Jahresbeginn 2004 sowie am 31. Dezember 2004 hatten weder wir noch von uns abhängige oder in unserem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen wesentliche Bestände an Aktien (eigene Aktien) oder andere Eigenkapitalinstrumente der HVB AG im Bestand.

Der Erwerb eigener Aktien erfolgte im Berichtszeitraum auf Grundlage der durch die Hauptversammlungsbeschlüsse der HVB AG vom 14. Mai 2003 und 29. April 2004 erteilten Ermächtigung gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG.

Im Rahmen des Wertpapierhandelsgeschäfts haben die HVB AG und von ihr abhängige oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen zum Zwecke des Wertpapierhandels gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG 110 716 167 Stück Aktien der HVB AG zu den jeweiligen Tageskursen erworben und 110 674 365 Stück Aktien der HVB AG zu den jeweiligen Tageskursen veräußert.

Die eigenen Aktien wurden zu einem durchschnittlichen Ankaufspreis von 16,58 € je Stück erworben und zu einem durchschnittlichen Verkaufspreis von 16,63 € je Stück wieder veräußert. Die im Berichtszeitraum gekauften Stücke entsprechen einem Betrag von 332 Mio € bzw. 14,7% des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand an eigenen Aktien belief sich während des Berichtsjahres auf 2 516 755 Stück, das entspricht einem Betrag von 8 Mio € bzw. 0,3% des Grundkapitals.

Am 31. Dezember 2004 waren uns und von uns abhängigen oder in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Unternehmen gemäß § 71 e Abs. 1 Satz 2 AktG insgesamt 4 815 908 Stück eigene Aktien als Sicherheit verpfändet. Dies entspricht einem Betrag von 14 Mio € bzw. einem Anteil von 0,6% des Grundkapitals.

## Immaterielle Anlagewerte

In 2004 haben wir die VuW AG in die HVB AG integriert. Die Verschmelzung ist nach der Anschaffungskostenmethode bilanziert. Der dabei ermittelte Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 53 Mio € wird nach § 255 Abs. 4 Satz 2 HGB ab dem nächsten Geschäftsjahr planmäßig innerhalb von maximal 4 Jahren abgeschrieben.

## Sonstige Vermögensgegenstände

in Mio €	2004	2003
Inkassopapiere wie Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine	229	177
Bezahlte Prämien für noch nicht fällige Optionsgeschäfte	5 047	4 822
Gewinnansprüche	597	468
Bewertungsausgleichsposten für gebundene Währungspositionen	682	740
Gesellschaftsanteile zur Weiterveräußerung	1	5
Kaufpreisforderungen	21	5
Kapitalanlagen bei Lebensversicherungsgesellschaften	183	196
Ansprüche auf Steuererstattungen	185	137
Bewertungsausgleichsposten aus Handelsbeständen	480	—
Fusionsbedingte Zeitwertdifferenz aus VuW AG-Portfolios	250	—

## Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

in Mio €	2004	2003
Disagio aus Verbindlichkeiten	420	442
Agio aus Forderungen	56	90

## Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Für nachstehende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände in Höhe von insgesamt 56 780 Mio € als Sicherheit übertragen.

in Mio €	2004	2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	30 227	28 933
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25 159	5 606
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 394	1 252

Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben.

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte haben wir Vermögensgegenstände mit einem Buchwert von 25 159 Mio € verpensioniert. Die Vermögensgegenstände

## Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio €	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge Geschäftsjahr	Zugänge aus der Verschmelzung VuW AG	Zugänge aus der Liquidation HVB America LLC <sup>2</sup>
	1	2	3	4
Immaterielle Anlagewerte	—	—	53	—
Sachanlagen	819	159	653	33
davon: im Rahmen der eigenen Tätigkeit				
genutzte Grundstücke und Gebäude	—	—	439	—
Betriebs- und Geschäftsausstattung	819	159	214	33
Andere Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	25	—	—	—
	Anschaffungs- kosten			
Beteiligungen	1 862			
Anteile an verbundenen Unternehmen	11 920			
Wertpapiere des Anlagevermögens	6 624			

<sup>1</sup> Von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

<sup>2</sup> Im Rahmen der Liquidation der HVB America LLC wurden in einem ersten Schritt Sachanlagen auf die HVB AG übertragen.

<sup>3</sup> Einschließlich Wertveränderung aus der Währungsumrechnung.

sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich überwiegend um Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank und Geschäfte an internationalen Geldmärkten.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) haben wir Sicherheiten an den Vermögenstreuhänder zur Absicherung von Pensionsverpflichtungen gegeben.

### Sonstige Verbindlichkeiten

in Mio €	2004	2003
Ausgleichsposten für Swapgeschäfte und gebundene Währungspositionen	659	503
Erhaltene Prämien für noch nicht fällige Optionsgeschäfte	5 372	4 647
Noch nicht fällige Zinsen auf Genussrechtskapital	50	27
Verbindlichkeiten aus Zuschüssen an und Verlustübernahmen von Tochtergesellschaften	208	128
Verbindlichkeiten aus Wertpapier-Short-Positionen	3 440	1 887
Verpflichtungen aus Schuldübernahmen	1 361	582
Verbindlichkeiten aus Abspaltung der Hypo Real Estate Group	—	458
Fusionsbedingte Zeitwertdifferenzen aus VuW AG-Portfolios	169	—

### Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen betragen 341 Mio €.

### Rückstellungen

In der Position andere Rückstellungen sind die nachfolgend aufgeführten Posten enthalten:

in Mio €	2004	2003
Rückstellungen im Kreditgeschäft	368	381
Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	465	488
Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten	720	543
darunter:		
Prämienzahlungen für Sparverträge	26	23
Jubiläumzahlungen	77	75
Zahlungen für Vorruhestand, Altersteilzeit u. Ä.	85	65
Zahlungen an Mitarbeiter	262	159
Rückstellungen für Restrukturierung	317	135
<b>Andere Rückstellungen insgesamt</b>	<b>1 870</b>	<b>1 547</b>

Abgänge Geschäftsjahr	Umbuchungen Geschäftsjahr <sup>3</sup>	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen Geschäftsjahr	Restbuchwert 31. 12. 2004	Restbuchwert 31. 12. 2003
5	6	7	8	9	10	11
—	—	—	—	—	53	—
264	- 2	—	667	83	731	308
—	—	—	148	4	291	—
264	- 2	—	519	79	440	308
—	—	—	—	—	25	25
	Veränderungen +/- <sup>1</sup>				Restbuchwert 31. 12. 2004	Restbuchwert 31. 12. 2003
	- 680				1 182	1 202
	- 2 124				9 796	9 506
	- 2 749				3 875	6 624

## Nachrangige Verbindlichkeiten

In dieser Position sind anteilige Zinsen in Höhe von 192 Mio € enthalten. Im Jahr 2004 sind Zinsaufwendungen von 480 Mio € angefallen.

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nicht entstehen. Im Falle der Insolvenz oder der Liquidation dürfen sie erst

nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Bei bankaufsichtsrechtlichen Eigenmitteln werden diese nachrangigen Verbindlichkeiten als Ergänzungskapital oder Drittrangmittel angerechnet.

Im Gesamtbetrag ist kein Einzelposten enthalten, der 10% der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigt.

## Genussrechtskapital

Das begebene Genussrechtskapital setzt sich aus den folgenden Emissionen zusammen:

Emittent	WKN	Emissionsjahr	Art	Nominalbetrag in Mio €	Zinssatz	Fälligkeit
1 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	802180	1997	Inhaber-Genussscheine	409	6,75	2007
2 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	811707	1995	Inhaber-Genussscheine	102	8,50	2005
3 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	788119	2001	Inhaber-Genussscheine	100	6,30	2011
4 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLA	2004	Inhaber-Genussscheine	10	6,78	2010
5 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLB	2004	Inhaber-Genussscheine	10	6,90	2011
6 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLL	2004	Inhaber-Genussscheine	10	7,08	2010
7 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLP	2004	Inhaber-Genussscheine	10	7,20	2010
8 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLQ	2004	Inhaber-Genussscheine	10	7,20	2010
9 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLC	2004	Inhaber-Genussscheine	8	6,90	2011
10 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLD	2004	Inhaber-Genussscheine	6	6,90	2011
11 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLF	2004	Inhaber-Genussscheine	5	6,90	2011
12 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLG	2004	Inhaber-Genussscheine	5	6,90	2011
13 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLH	2004	Inhaber-Genussscheine	5	6,93	2011
14 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLJ	2004	Inhaber-Genussscheine	5	6,93	2011
15 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLK	2004	Inhaber-Genussscheine	5	6,98	2011
16 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLM	2004	Inhaber-Genussscheine	5	7,08	2010
17 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLN	2004	Inhaber-Genussscheine	5	7,08	2010
18 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLR	2004	Inhaber-Genussscheine	5	6,93	2011
19 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	HVOCLE	2004	Inhaber-Genussscheine	1	6,90	2011

Die Genussscheine verbriefen Gläubigerrechte, sie gewähren keinen Anteil am Liquidationserlös.

Die jeweiligen Genussscheine gewähren eine dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung; die Ausschüttungen auf die Genussscheine sind dadurch begrenzt, dass durch sie kein Bilanzverlust entstehen darf. Im Falle einer Verminderung der Ausschüttung ist der fehlende Betrag – soweit dadurch kein Bilanzverlust entsteht – in den folgenden Geschäftsjahren nachzuzahlen; ein Nachzahlungsanspruch besteht jedoch nur während der Laufzeit der Genussscheine. Die Rückzahlung der Genussscheine erfolgt zum Nennbetrag; im Falle eines Bilanzverlustes oder bei Herabsetzung des Grundkapitals

zur Deckung von Verlusten vermindert sich der Rückzahlungsanspruch anteilig. Werden nach einer Teilnahme der Genussscheine am Verlust in den folgenden Geschäftsjahren Gewinne erzielt, so sind aus diesen – nach Wiederauffüllung der gesetzlichen Rücklagen – die Rückzahlungsansprüche der Genussscheine zu erhöhen, bevor eine andere Gewinnverwendung vorgenommen wird; diese Verpflichtung besteht nur während der Laufzeit der Genussscheine.

Da wir derzeit davon ausgehen, dass wir in den Folgejahren Gewinne erzielen werden, die dazu führen, dass die Rückzahlung zum Nennbetrag erfolgen wird, haben wir den Bilanzwert in 2004 nicht verändert. Die Zinszahlung für das Geschäftsjahr 2004 erfolgt in 2005.

Die Genussscheine Nr. 1 sowie Nr. 3 bis Nr. 19 stellen für die Bank Eigenmittel im Sinne von § 10 Abs. 5 KWG dar.



# EIGENKAPITAL

## Entwicklung des bilanziellen Eigenkapitals

	in Mio €	in Mio €
<b>Gezeichnetes Kapital</b>		
Stand 1. 1. 2004	1 609	
Zugang aus Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	643	
Stand 31. 12. 2004		2 252
<b>Kapitalrücklage</b>		
Stand 1. 1. 2004	9 126	
Zugang aus Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	2 300	
Entnahme zum Ausgleich des Jahresfehlbetrages	- 2 540	
Stand 31. 12. 2004		8 886
<b>Gewinnrücklagen</b>		
Gesetzliche Rücklage		
Stand 1. 1. 2004	—	
Stand 31. 12. 2004		—
Andere Gewinnrücklagen		
Stand 1. 1. 2004	—	
Stand 31. 12. 2004		—
<b>Bilanzgewinn</b>		
Stand 1. 1. 2004	—	
Stand 31. 12. 2004		—
<b>Eigenkapital</b> Stand 31. 12. 2004		<b>11 138</b>

## Genehmigtes Kapital

Beschlussjahr	Befristung	Ursprünglicher Betrag in Mio €	Stand 31. 12. 2004 in Mio €
2001	22. 5. 2006	780	137

Die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage durch Ausgabe von 214 410 440 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien (dies entspricht 643 Mio €) erfolgte unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals.

Der auf der Hauptversammlung verabschiedete Beschluss zur Auflösung der verbliebenen 137 Mio € bei zeitgleicher Neugenehmigung von 990 Mio € wurde im Hinblick auf Einwendungen von Aktionären vom Registergericht noch nicht eingetragen und ist daher noch nicht wirksam.

## Bedingtes Kapital

Beschlussjahr	Befristung	Ursprünglicher Betrag in Mio €	Stand 31. 12. 2004 in Mio €
2003	14. 5. 2008	375	375

## Anteile am Grundkapital der HVB AG über 5%

in %	2004	2003
Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	18,4	25,6

## Anteilsbesitzliste gemäss § 285 Nr. 11 HGB

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes als Bestandteil des Anhangs ist beim Handelsregister in München hinterlegt und kann unter unserer Internetadresse [www.hvbgroup.com/anteilsbesitzliste](http://www.hvbgroup.com/anteilsbesitzliste) abgerufen werden.

# ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Eine Gewinn- und Verlustrechnung in Staffelform haben wir in den Lagebericht aufgenommen.

## Dienstleistungsgeschäfte gegenüber Dritten

Wesentliche Dienstleistungen gegenüber Dritten erbrachten wir in der Depot- und Vermögensverwaltung sowie in der Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen und Fondsanteilen.

## Geographische Aufteilung der Erträge

Die

- Zinserträge,
- laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen,
- Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen,
- Provisionserträge,
- sonstigen betrieblichen Erträge sowie
- das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften verteilen sich regional wie folgt:

in Mio €	2004	2003
Deutschland	12 024	12 676
Übriges Europa	1 073	1 230
Amerika	279	525
Asien	305	355

## Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten unter anderem

- Abschreibungen auf sonstige Vermögensgegenstände,
- Zuführungen zu diversen Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen sowie
- Beträge für die Betriebsgemeinschaft und das Personal.

Außerdem sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen weiterberechnete Personal- und Sachkosten sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, die nicht das Kredit- und Wertpapiergeschäft betreffen, enthalten.

## Außerordentliche Aufwendungen

Zur Durchführung eines Maßnahmenpakets im Rahmen unseres Effizienzsteigerungsprogramms PRO (Prozess-Redesign und -Optimierung) werden Zahlungen im Zusammenhang mit Abfindungs- und Altersteilzeitregelungen sowie für mit dieser Maßnahme im Zusammenhang stehende Sachaufwendungen notwendig. Daher haben wir Rückstellungen in Höhe von 250 Mio € gebildet und separat ausgewiesen. Die Rückstellungen werden im Wesentlichen in den Jahren 2005 und 2006 verbraucht.

Die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäfts der HVB AG werden ebenso wie die Restbestände des Segments Workout Immobilien in das neue Segment Real Estate Restructuring überführt. Dieses wird ein Volumen von 15,4 Mrd € umfassen. Ziel ist es, die diesem Segment zugeordneten Portfolios marktschonend unter Berücksichtigung verschiedener Optionen sowie der sich aus der weiteren Entwicklung der Immobilienmärkte ergebenden Chancen vollständig abzubauen. Um einen zügigen Abbau dieser Portfolios zu ermöglichen, ist eine Änderung der Bewertungsmethode der Immobiliensicherheiten für diese Portfolios erforderlich. Abweichend vom bisherigen Vorgehen, das in vielen Fällen auf eine – auch längerfristige – Sanierung der einzelnen Engagements mit anschließender Rückführung ins Normalgeschäft ausgerichtet war, erfolgt nunmehr eine Bewertung zu Liquidationswerten. Deshalb wurde eine Zuführung zu Sonderwertberichtigungen in Höhe von 2,5 Mrd € notwendig.

Im Zusammenhang mit der Abspaltung der Hypo Real Estate Group in 2003 haben wir uns verpflichtet, Jahresfehlbeträge der Hypo Real Estate Bank AG bis zu maximal 590 Mio € (davon bis zu 130 Mio € in 2004) zu übernehmen, soweit diese durch gebildete Einzelwertberichtigungen bedingt wurden. In 2004 sind letztmals Aufwendungen in Höhe von 130 Mio € angefallen, die wir in der Kontoform der Gewinn- und Verlustrechnung als außerordentliche Aufwendungen und in der Staffelform im Saldo sonstiges Geschäft ausweisen.

## Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen in vollem Umfang auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

## Jahresfehlbetrag

Hauptsächlich wegen der Sonderwertberichtigung auf Immobilienaltengagements ist ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 2540 Mio € entstanden, der durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage gemäß § 150 Abs. 4 AktG ausgeglichen wird.

## SONSTIGE ANGABEN

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen von 26 236 Mio € setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

in Mio €	2004	2003
Kreditbürgschaften	6 133	5 878
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	17 669	16 702
Außenhandelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	2 434	1 699

Die unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 34 106 Mio € beziehen sich im Einzelnen auf:

in Mio €	2004	2003
Buchkredite	30 986	33 780
Hypotheken- und Kommunaldarlehen	1 055	1 270
Avalkredite	1 845	1 140
Wechselkredite	220	129

Sonstige finanzielle Verpflichtungen entstehen insbesondere im Immobilien- und IT-Bereich. Sie belaufen sich auf 365 Mio € jährlich. Ein wesentlicher Teilbereich davon entfällt auf Verträge mit Tochtergesellschaften. Die Vertragslaufzeiten sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere im Wert von 7614 Mio € als Sicherheit für Geschäfte an der Terminbörse Eurex Frankfurt AG, Frankfurt am Main sowie gegenüber Clearingstellen (Clearstream Banking S. A., Luxembourg und Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main) verpfändet.

Gegenüber Hotelbetriebsgesellschaften, an denen wir mittelbar mehrheitlich beteiligt sind, haben wir erklärt, dass wir etwaige Verluste dieser Gesellschaften durch Ertragszuschüsse ausgleichen werden.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden von Fall zu Fall zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere so genannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds der Tochtergesellschaft H. F. S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind berücksichtigt worden. Zu Gunsten von Anteilshabern von Renten-/Geldmarktfonds einiger unserer Kapitalanlagegesellschaften haben wir Leistungsgarantien abgegeben.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2004 auf 416 Mio €, die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 Mio €. Nachhaftungen gemäß § 24 GmbHG bestanden bei zwei Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Höhe von 16 Mio €.

Gemäß § 26 GmbHG bestand bei der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, Ende 2004 eine anteilige Nachschusspflicht in Höhe von 52 Mio € und bei der CMP Fonds I GmbH in Höhe von 22 Mio €. Darüber hinaus haften wir für die Erfüllung der Nachschusspflicht der anderen dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, angehörenden Gesellschafter gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte, persönliche Haftung aus dem Besitz von Anteilen an einer Personengesellschaft.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zu Gunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen würden. Eine analoge Erklärung haben wir gemäß § 3 Abs. 1 des Statuts des Einlagensicherungsfonds für die Bank-Bausparkassen für unsere Bausparkassentochter abgegeben.

Ferner haben wir uns in Bestätigung und Fortsetzung unserer bereits bestehenden Haftungserklärung für die Hypo Real Estate Bank AG und die inzwischen mit ihr verschmolzene Westfälische Hypothekbank AG gegenüber dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, verpflichtet, diesen von allen Verlusten freizustellen, die dem Bundesverband durch Maßnahmen gem. § 2 Abs. 2 des Statuts des Einlagensicherungsfonds zu Gunsten der fusionierten Gesellschaft entstehen. Diese Erklärung ist befristet bis 31. Dezember 2005.

## Patronatserklärungen

Die HVB AG trägt für die folgenden Gesellschaften, abgesehen vom Fall des politischen Risikos bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

### 1. Kreditinstitute in Deutschland

Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen<sup>1</sup>  
 DAB Bank AG, München<sup>2</sup>  
 Financial Markets Service Bank GmbH, München  
 Vereinsbank Victoria Bauspar Aktiengesellschaft, München

### 2. Kreditinstitute in übrigen Regionen

Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien<sup>2</sup>  
 HVB Bank Latvia AS, Riga<sup>1</sup>  
 HVB Banque Luxembourg Société Anonyme, Luxemburg  
 HVB Singapore Limited, Singapur  
 Joint Stock Commercial Bank HVB Bank Ukraine, Kiew

### 3. Finanzunternehmen

Beteiligungs- und Handelsgesellschaft in Hamburg mit beschränkter Haftung, Hamburg<sup>1</sup>  
 HVB Alternative Financial Products AG, Wien  
 HVB Risk Management Products Inc., New York  
 Vereins- und Westbank Beteiligungsgesellschaft S. A., Luxemburg<sup>1</sup>

### 4. Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten

HypoVereinsFinance N.V., Amsterdam

<sup>1</sup> Die Gesellschaft wurde im Zuge der Verschmelzung der VuW AG auf die HVB AG neu aufgenommen.

<sup>2</sup> Die Gesellschaft gibt in ihrem Geschäftsbericht für ausgewählte Tochterunternehmen eine Patronatserklärung mit gleichem Wortlaut ab.

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der jeweiligen Gesellschaft reduziert, reduziert sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden.

Für Gesellschaften, die im Geschäftsjahr 2004 oder einem früheren Geschäftsjahr aus der HVB Group ausgeschieden sind, zu deren Gunsten aber in früheren Geschäftsberichten der HVB AG Patronatserklärungen abgegeben wurden, wird seitens der HVB AG keine Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die nach dem Ausscheiden aus der HVB Group begründet wurden, werden weder von obiger noch von früher abgegebenen Patronatserklärungen erfasst.

## Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel bestehen gemäß § 10 Abs. 2 KWG aus dem haftenden Eigenkapital und den Drittrangmitteln und betragen 17 970 Mio €.

Das haftende Eigenkapital setzt sich aus dem Kern- und Ergänzungskapital zusammen und beträgt 16 961 Mio €.

## Mitarbeiter

Der durchschnittliche Personalstand beträgt:

	2004	2003
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	19 105	18 638
davon:		
Vollzeitbeschäftigte	15 299	14 962
Teilzeitbeschäftigte	3 806	3 676
Auszubildende	1 029	1 200

Nach der Betriebszugehörigkeit ergibt sich folgendes Bild:

in %	Mitarbeiterinnen	Mitarbeiter	2004	2003
	(ohne Auszubildende)	(ohne Auszubildende)	insgesamt	insgesamt
Betriebszugehörigkeit				
25 Jahre und darüber	15,2	22,8	18,6	17,9
15 bis unter 25 Jahre	21,3	22,2	21,7	21,2
10 bis unter 15 Jahre	29,8	19,8	25,3	23,6
5 bis unter 10 Jahre	22,1	19,6	21,0	19,7
unter 5 Jahren	11,6	15,6	13,4	17,6

## Organbezüge

in Mio €	2004	2003
Mitglieder des Vorstands	9 <sup>1</sup>	8
Mitglieder des Aufsichtsrats	1	1
Mitglieder des Beirats und des europäischen Beraterkreises	1	1
Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene	9	17

<sup>1</sup> Darin enthalten ist 1 Mio €, ausgezahlt im Geschäftsjahr 2004, die nicht im Jahresabschluss 2003 enthalten war.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestanden per 31. Dezember 2004 Pensionsrückstellungen in Höhe des nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß § 6a EStG ermittelten Teilwertes von 97 Mio € (2003: 100 Mio €).

## Organkredite

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der Forderungen sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

in Mio €	2004	2003
Mitglieder des Vorstands	9	9
Mitglieder des Aufsichtsrats	2	2

## Organe

### Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt  
Vorsitzender

Peter König  
Stellv. Vorsitzender

Dr. Hans-Jürgen Schinzler  
Stellv. Vorsitzender

Dr. Manfred Bischoff

Dr. Mathias Döpfner  
seit 29. 4. 2004

Volker Doppelfeld

Klaus Grünewald

Anton Hofer

Max Dietrich Kley  
bis 25. 3. 2004 und  
wieder seit 2. 11. 2004

Friedrich Koch

Hanns-Peter Kreuser

Dr. Lothar Meyer

Dr. Diether Münich  
vom 13. 1. 2004  
bis 29. 4. 2004

Herbert Munker

Dr. Siegfried Sellitsch

Prof. Dr. Wilhelm Simson

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn

Maria-Magdalena Stadler

Ursula Titze

Jens-Uwe Wächter

Helmut Wunder

### Vorstand

Johann Berger  
ab 1. 4. 2005

Dr. Stefan Jentzsch

Dr. Michael Kemmer

Christine Licci  
seit 17. 1. 2005

Michael Mendel

Dieter Rampl  
Sprecher des Vorstands

Gerhard Randa  
bis 12. 5. 2005

Dr. Wolfgang Sprißler

# VERZEICHNIS DER MITGLIEDER DER ORGANE SOWIE DEREN MANDATE<sup>1</sup>

## Aufsichtsrat

Name Beruf	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<b>Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt</b> Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Vorsitzender	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, München, Siemens AG, Berlin und München	Familie Julius Thyssen Beteiligungsgesellschaft mbH, Mülheim/Ruhr
<b>Peter König</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Stellv. Vorsitzender		BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G.
<b>Dr. Hans-Jürgen Schinzler</b> Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Stellv. Vorsitzender	Deutsche Telekom AG, Bonn, Metro AG, Düsseldorf, Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, München (Vorsitzender)	
<b>Dr. Manfred Bischoff</b> Chairman of the Board of EADS N.V.	DaimlerChrysler Luft- und Raumfahrt Holding AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , DaimlerChrysler Aerospace AG, Ottobrunn (Vorsitzender) <sup>2</sup> , FRAPORT AG, Frankfurt/Main, Gerling Konzern Versicherungs-Beteiligungs-AG, Köln, J. M. Voith AG, Heidenheim	European Aeronautic Defence and Space Company EADS N.V., Amsterdam (Chairman of the Board) <sup>2</sup> , EADS Participations B.V., Amsterdam <sup>2</sup> , Lagardère Sociétés S.A., Paris, Royal KPN N.V., Haaglanden, Nortel Networks Corporation und Nortel Networks Limited Brampton (Ontario), Canada
<b>Dr. Mathias Döpfner</b> Vorsitzender des Vorstands der Axel Springer AG seit 29. 4. 2004	ProSiebensAT.1 Media AG, Unterföhring, Schering AG, Berlin	AKTUELL Presse-Fernsehen GmbH, Hamburg, dpa Deutsche Presse Agentur GmbH, Hamburg, Leipziger Verlags- und Druckereigesellschaft mbH & Co. KG, Leipzig
<b>Volker Doppelfeld</b> Ehemaliges Mitglied des Vorstands der BMW AG, Mitglied des Aufsichtsrats der der BMW AG	BMW AG, München, D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München, IWKA AG, Karlsruhe	Bizerba GmbH & Co. KG
<b>Klaus Grünewald</b> Fachbereichsleiter FB1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft e.V.	Fiducia IT AG, Karlsruhe	
<b>Anton Hofer</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2005

<sup>2</sup> Konzernmandat

## Aufsichtsrat

Name Beruf	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<b>Max Dietrich Kley</b> Ehemaliger stellv. Vorsitzender des Vorstands der BASF AG, Mitglied des Aufsichtsrats der BASF AG bis 25. 3. 2004 und wieder seit 2. 11. 2004	BASF AG, Ludwigshafen, Infineon Technologies AG, München (Vorsitzender), Schott AG, Mainz, SGL Carbon AG, Wiesbaden (Vorsitzender), HeidelbergCement AG, Heidelberg	
<b>Friedrich Koch</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		
<b>Hanns-Peter Kreuser</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		
<b>Dr. Lothar Meyer</b> Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG	D.A.S. Deutscher Automobilschutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> bis 31. 12. 2004, DKV Deutsche Krankenversicherung AG, Köln (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Hamburg-Mannheimer Sachversicherungs-AG, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , KarstadtQuelle Lebensversicherung AG, Fürth (Vorsitzender) <sup>2</sup> bis 31. 8. 2004, KarstadtQuelle Versicherung AG, Fürth <sup>2</sup> bis 31. 8. 2004, VICTORIA Krankenversicherung AG, Düsseldorf (Vorsitzender) <sup>2</sup> , VICTORIA Lebensversicherung AG, Düsseldorf (Vorsitzender) <sup>2</sup> , VICTORIA Versicherung AG, Düsseldorf (Vorsitzender) <sup>2</sup>	
<b>Herbert Munker</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		Pensionskasse der HypoVereinsbank, München
<b>Dr. Diether Münich</b> Rechtsanwalt vom 13. 1. 2004 bis 29. 4. 2004	HVB Immobilien AG, München, Internationales Immobilien-Institut GmbH, München, Tivoli Grundstücks-Aktiengesellschaft, München (Vorsitzender)	

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2005

<sup>2</sup> Konzernmandat

## Aufsichtsrat

Name Beruf	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<b>Dr. Siegfried Sellitsch</b> Vorsitzender des Vorstands der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt – Vermögensverwaltung, Wien		Bank Winter & Co. Aktiengesellschaft, Wien (Vorsitzender), Böhler-Uddeholm Aktiengesellschaft, Wien, Österreichische Unilever Gesellschaft mbH, Wien, UBM-Realitätenentwicklung AG, Wien (Vorsitzender), Wüstenrot Wohnungswirtschaft registrierte Genossenschaft mbH, Salzburg
<b>Prof. Dr. Wilhelm Simson</b> Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG, Mitglied des Aufsichtsrats der E.ON AG	E.ON AG, Düsseldorf, Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, Frankfurt/Main, Merck KGaA, Darmstadt seit 26. 3. 2004	Jungbunzlauer Holding AG, Chur, Freudenberg & Co., Weinheim (Gesellschafterausschuss) seit 26. 6. 2004
<b>Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn</b> Präsident des ifo Instituts für Wirtschafts- forschung	Thüga AG, München	
<b>Maria-Magdalena Stadler</b> Mitarbeiterin der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		
<b>Ursula Titze</b> Mitarbeiterin der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		
<b>Jens-Uwe Wächter</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft	Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg (stellv. Vorsitzender) <sup>2</sup> bis 14. 1. 2005	
<b>Helmut Wunder</b> Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft		

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2005

<sup>2</sup> Konzernmandat



## Vorstand

Name	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten von inländischen Gesellschaften	Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen
<b>Johann Berger</b> ab 1. 4. 2005		
<b>Dr. Stefan Jentzsch</b>	DAB Bank AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Deutsche Börse AG, Frankfurt/Main, HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München <sup>2</sup> , HVB Systems GmbH, Unterföhring <sup>2</sup> , Infineon Technologies AG, München, Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg <sup>2</sup> bis 14. 1. 2005	Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien <sup>2</sup> , Deutsches Museum, München, HVB Alternative Financial Products AG, Wien (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Alternative Investment AG, Wien (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Wealth Management Holding GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Dr. Michael Kemmer</b>	HVB Immobilien AG, München <sup>2</sup> , Resba GmbH, Hof	Grand Central Re Ltd., Hamilton, Bermuda <sup>2</sup> ab 17. 1. 2004, Kraftverkehr Bayern GmbH, München
<b>Christine Licci</b> seit 17. 1. 2005	A. Friedr. Flender AG, Bocholt, Flender Beteiligungsverwaltung GmbH, Bocholt, Flender Holding GmbH, Bocholt	
<b>Michael Mendel</b>	Aveco Holding AG, Frankfurt/Main BioM Aktiengesellschaft Munich Bio Tech Development, Planegg, GI Ventures Aktiengesellschaft, München, Kennametal Hertel AG, Fürth, Rhön-Klinikum AG, Bad Neustadt/Saale, Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> bis 14. 1. 2005 Vereinsbank Victoria Bauspar Aktiengesellschaft, München (Vorsitzender) <sup>2</sup>	Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien <sup>2</sup> , HVB Banque Luxembourg Société Anonyme, Luxemburg <sup>2</sup> , HVB Life Science GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München <sup>2</sup> , HVB Wealth Management Holding GmbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , MAHAG – Münchener Automobil-Handel Haberl GmbH & Co. KG, München
<b>Dieter Rampl</b>	Bavaria Film GmbH, München, Bayerische Börse AG, München (Vorsitzender), Bode Grabner Beye Beteiligungs AG, Grünwald bei München <sup>2</sup> , FC Bayern München AG, München, Koenig & Bauer AG, Würzburg	Bavaria Filmkunst GmbH, München
<b>Gerhard Randa</b> bis 12. 5. 2005	HVB Immobilien AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Systems GmbH, Unterföhring (Vorsitzender) <sup>2</sup>	Austrian Airlines Österr. Luftverkehrs AG, Wien, Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Bank BPH Spolka Akcyjna, Krakau <sup>2</sup> , bis 15. 3. 2005, HVB Wealth Management Holding GmbH, München <sup>2</sup> , Magna International Inc., Toronto, Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, Wien (Vorsitzender)
<b>Dr. Wolfgang Spriffler</b>	D.A.S. Deutscher Automobil Schutz Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München, HVB Systems GmbH, Unterföhring <sup>2</sup> , Thyssen-Krupp Services AG, Düsseldorf	Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien <sup>2</sup> BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin Delmora Bank GmbH, Hof/Saale (Vorsitzender), Dr. Robert Pflieger Chemische Fabrik GmbH, Bamberg HVB Banque Luxembourg Société Anonyme, Luxemburg (Vorsitzender) <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2005

<sup>2</sup> Konzernmandat

## Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern

Name	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften
<b>Dr. Wolfgang Bassermann</b>	Dermapharm AG, Grünwald, Michael Huber München (MHM) Holding GmbH, Kirchheim, Rathgeber AG, München
<b>Günther Berger</b>	Activest Investmentgesellschaft mbH, München <sup>2</sup> , Gildemeister AG, Bielefeld, HVB Payments & Services GmbH, Aschheim/Dornach <sup>2</sup> , Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum <sup>2</sup>
<b>Markus Beumer</b>	Internationales Immobilien-Institut GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Jürgen Cancik</b>	HVB Immobilien AG, München <sup>2</sup> , Internationales Immobilien-Institut GmbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Vereinsbank Victoria Bauspar Aktiengesellschaft, München <sup>2</sup>
<b>Gunter Ernst</b> bis 31. 12. 2004	DAB Bank AG, München <sup>2</sup> , Dyckerhoff AG, Wiesbaden, Gütermann AG, Gutach, HVB Pensionsfonds AG, München <sup>2</sup> , Schwäbische Bank AG, Stuttgart, Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart
<b>Matthias Glückert</b>	Oechsler AG
<b>Wolfgang Haller</b>	HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München <sup>2</sup> , HVB Systems GmbH, Unterföhring <sup>2</sup>
<b>Kai-Uwe Henkel</b>	RENERCO Renewable Energy Concepts Aktiengesellschaft, München
<b>Rolf Kirchfeld</b>	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen <sup>2</sup> , HVB Investitionsbank GmbH, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Leasing GmbH, Hamburg (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Marquard & Bahls AG, Hamburg
<b>Dr. Rainer Krütten</b>	Activest Investmentgesellschaft mbH, München <sup>2</sup> , Financial Markets Service Bank GmbH, München <sup>2</sup> , Internationales Immobilien-Institut, München <sup>2</sup>
<b>Heinz Laber</b>	HVB Pensionsfonds AG, München <sup>2</sup>
<b>Andreas Mach</b>	Odeon Film AG, Grünwald bei München
<b>Michael Papenfuß</b>	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen <sup>2</sup> , HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München <sup>2</sup> , HVB Investitionsbank GmbH, Hamburg <sup>2</sup> , HVB Leasing GmbH, Hamburg <sup>2</sup> , Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2005

<sup>2</sup> Konzernmandat

## Zusammenstellung der Mandate von Mitarbeitern

Name	Mandate in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften
<b>Dr. Burkhard Pauluhn</b>	HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Josef Paulus</b>	BUL Bergbausanierung und Landschaftsgestaltung Sachsen GmbH, Sabrodt, bis 31. 12. 2004
<b>Dr. Guido Schacht</b>	AVAG Holding AG, Augsburg
<b>Werner Schmidt</b>	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt/Main
<b>Dr. Stefan Schmittmann</b>	Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen (Vorsitzender) <sup>2</sup> , Deutsche Schiffsbank AG, Bremen/Hamburg, Schaltbau Holding AG, München, Verlagsgruppe Weltbild GmbH, Augsburg
<b>Christopher Schütz</b>	Financial Markets Service Bank GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Ronald Seilheimer</b>	Chemie Pensionsfonds AG, München <sup>2</sup> , HVB Payments & Services GmbH, Aschheim/Dornach <sup>2</sup> , HVB Pensionsfonds AG, München (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Dr. Peter Stopfer</b>	Chemie Pensionsfonds AG, München <sup>2</sup>
<b>Raymond Trotz</b>	Internationales Immobilien-Institut GmbH, München <sup>2</sup>
<b>Peter Wallner</b>	Matino AG, Berlin
<b>Hans Weiss</b>	Financial Markets Service Bank GmbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , HVB Immobilien AG, München <sup>2</sup> , HVB Payments & Services GmbH, Aschheim/Dornach (Vorsitzender) <sup>2</sup>
<b>Christoph Wetzel</b>	ConCardis Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt/Main, EURO Kartensysteme Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt/Main, Financial Markets Service Bank GmbH, München <sup>2</sup> , HVB Immobilien AG, München <sup>2</sup> , HVB Informations-Verarbeitungs-GmbH, München <sup>2</sup> , HVB Payments & Services GmbH, Aschheim/Dornach <sup>2</sup>
<b>Andreas Wölfer</b>	Activest Investmentgesellschaft mbH, München (Vorsitzender) <sup>2</sup> , DAB Bank AG, München <sup>2</sup> , Nordinvest Norddeutsche Investment-Gesellschaft mbH, Hamburg <sup>2</sup> , Vereinsbank Victoria Bauspar Aktiengesellschaft, München <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Stand: 31. 1. 2005

<sup>2</sup> Konzernmandat

# ANGABEN ZUM HYPOTHEKENBANKGESCHÄFT

## Deckungsrechnung

in Mio €	2004	2003
<b>A. Hypothekendarlehen</b>		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute		
Hypothekendarlehen	1	5
2. Forderungen an Kunden		
Hypothekendarlehen	55 104	56 295
3. Sachanlagen (Grundsschulden auf bankeigene Grundstücke)	—	—
4. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
5. Sonstige Vermögensgegenstände	—	—
Ersatzdeckung		
1. Andere Forderungen an Kreditinstitute	—	—
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 329	511
3. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand	—	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>56 434</b>	<b>56 811</b>
Summe der deckungspflichtigen Hypothekendarlehen	50 399	55 416
<b>Überdeckung</b>	<b>6 035</b>	<b>1 395</b>
<b>B. Öffentliche Pfandbriefe</b>		
Ordentliche Deckung		
1. Forderungen an Kreditinstitute	508	819
Hypothekendarlehen	—	—
Kommunalkredite	508	819
2. Forderungen an Kunden	15 199	16 790
darunter:		
Hypothekendarlehen	1 847	1 559
Kommunalkredite	12 383	13 834
3. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 951	921
Ersatzdeckung		
Andere Forderungen an Kreditinstitute	1 300	—
<b>Zwischensumme</b>	<b>18 958</b>	<b>18 530</b>
Summe der deckungspflichtigen öffentlichen Pfandbriefe	14 650	15 507
<b>Überdeckung</b>	<b>4 308</b>	<b>3 023</b>

## Hypothekendarlehen

	Anzahl der beliehenen Objekte	2004 in Mio €	2003 in Mio €
<b>1. Gliederung der Deckungshypotheken nach</b>			
a) Größengruppen			
bis einschließlich € 50 000,-	155 860	5 045	4 864
über € 50 000,- bis € 500 000,-	300 358	32 494	28 871
über € 500 000,-	10 577	17 566	22 565
	<b>466 795</b>	<b>55 105</b>	<b>56 300</b>
b) Gebieten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen			
Baden-Württemberg	42 038	4 161	4 360
Bayern	166 183	20 474	20 613
Berlin	17 824	3 290	3 301
Brandenburg	19 306	2 199	2 247
Bremen	1 293	166	179
Hamburg	6 682	1 242	1 223
Hessen	23 309	3 996	4 190
Mecklenburg-Vorpommern	9 443	904	830
Niedersachsen	18 544	1 850	1 821
Nordrhein-Westfalen	44 831	5 283	5 568
Rheinland-Pfalz	17 573	1 703	1 760
Saarland	5 968	484	501
Sachsen	39 969	4 178	4 448
Sachsen-Anhalt	16 004	1 555	1 609
Schleswig-Holstein	20 972	1 818	1 685
Thüringen	16 798	1 781	1 943
	<b>466 737</b>	<b>55 084</b>	<b>56 278</b>
Frankreich/Monaco	18	10	9
Italien/San Marino	15	2	—
Luxemburg	1	4	4
Niederlande	1	2	4
Österreich	10	1	2
Spanien	13	2	3
	<b>58</b>	<b>21</b>	<b>22</b>
	<b>466 795</b>	<b>55 105</b>	<b>56 300</b>
c) Art der Pfandobjekte			
gewerblich genutzte Grundstücke		13 003	13 673
Wohnzwecken dienende Grundstücke		39 526	39 903
Bauplätze		138	137
unfertige, noch nicht ertragsfähige Neubauten		2 387	2 538
landwirtschaftlich genutzte Grundstücke		51	49
		<b>55 105</b>	<b>56 300</b>
<b>2. Rückzahlungen</b>			
planmäßige Tilgungen		2 655	2 681
außerplanmäßige Rückzahlungen		4 241	4 210
Rückzahlungen nach Ablauf der Konditionenbedingungen		3 812	3 939
		<b>10 708</b>	<b>10 830</b>

	Anzahl der Fälle	Hiervon entfallen auf Grundstücke	
		Gewerblich genutzt	Wohnzwecken dienend
<b>3. Zwangsmaßnahmen</b>			
a) am 31. 12. 2004 anhängige			
Zwangsversteigerungsverfahren	4 423	328	4 095
Zwangsverwaltungsverfahren	193	45	148
Zwangsversteigerungsverfahren und Zwangsverwaltungsverfahren	3 200	390	2 810
	<b>7 816</b>	<b>763</b>	<b>7 053</b>
(Vergleichswerte von 2003)	9 254	863	8 391
b) in 2004 durchgeführte			
Zwangsversteigerungsverfahren	<b>4 582</b>	<b>330</b>	<b>4 252</b>
(Vergleichswerte von 2003)	3 288	187	3 101
<b>4. Grundstücksübernahmen</b>			
in 2004 wurden zur Verhütung von Verlusten übernommen	—	—	—
(Vergleichswerte von 2003)	—	—	—

### Zinsrückstände

Die Zinsrückstände bei Hypotheken aus Fälligkeiten vom 1. Oktober 2003 bis 30. September 2004 beliefen sich auf 83 Mio € und wurden in erforderlichem Umfang wertberichtigt. Die Rückstände verteilen sich auf:

in Mio €	2004	2003
Gewerblich genutzte Grundstücke	20	30
Wohnzwecken dienende Grundstücke	63	95

Der vorliegende Jahresabschluss wurde am 1. März 2005  
aufgestellt.

BAYERISCHE HYPO- UND VEREINSBANK  
AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Jentzsch    Kemmer    Licci    Mendel

Rampl    Randa    Sprißler

### **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender

Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 4. März 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Wiedmann  
Wirtschaftsprüfer

Pastor  
Wirtschaftsprüfer



**Herausgeber**

Bayerische Hypo- und Vereinsbank

Aktiengesellschaft

Sitz München

80311 München

[www.hvbgroup.com](http://www.hvbgroup.com)

[www.hvb.de](http://www.hvb.de)

Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltung: Gottschalk+Ash Int'l

Satz: Max Vornehm GmbH

Druck: Druckerei Kriechbaumer

Druckfreigabe: 2. 3. 2005

Auslieferung: 16. 3. 2005

Printed in Germany